



GENTLY
Games for Energy Efficiency Youth Literacy

**Projektergebnis 3: Alternative Brett- und
Anwendungsspiele für Energieeffizienz**

**Bericht zur Bedarfsermittlung und -analyse
Methodik und Entwicklung des alternativen Spiels**



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Details zum Dokument	
Name des Projekts	GENTLY
Projektnummer	2021-1-DE04-KA220-YOU-000029143
Projekttyp	KA220-YOU - Kooperationspartnerschaften im Jugendbereich
Name der Ausgabe	PR3 Alternative Brett- und Anwendungsspiele für Energieeffizienz
Ausgang Leitung	ZYPRISCHE ORGANISATION FÜR NACHHALTIGE BILDUNG UND AKTIVES LERNEN (SEAL)
Output Beitragende	IN2 Digital Innovations GmbH
	Fifty-Fifty-Institut für soziale Innovation und Kohäsion
	Asociacija "Aktyvus jaunimas"
	Ökozentrum Alapítvány
	ASOCIATIA A.S.E.L. RO
	ASOCIACION CULTURAL Y DEPORTIVA LAHOYA

Haftungsausschluss

Jede Mitteilung oder Veröffentlichung, die sich auf das Projekt bezieht und von den Begünstigten gemeinsam oder einzeln in irgendeiner Form und mit irgendwelchen Mitteln gemacht wird, gibt nur die Meinung des Verfassers wieder, und die Europäische Kommission ist nicht verantwortlich für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Inhaltsübersicht

Einführung	5
Länderspezifische Ergebnisse	5
DEUTSCHLAND (IN2 Digital Innovations GmbH)	5
Demografische Informationen	5
Hilfswerkzeuge	6
Fragen im Zusammenhang mit den Umweltpraktiken	6
ZYPERN (S.E.A.L. ZYPERN)	7
Demografische Informationen	7
Hilfswerkzeuge	7
Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken	8
GRIECHENLAND (INSTITOYTO KOINONIKIS KAINOTOMIAS KAI SYNOXIS)	9
Demografische Informationen	9
Hilfswerkzeuge	10
Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken	10
SPANIEN (ASOCIATION CULTURAL Y DEPORTIVA LAHOYA)	11
Demografische Informationen	11
Hilfswerkzeuge	11
Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken	12
RUMÄNIEN (A.S.E.L. Rumänien)	12
Demografische Informationen	12
Hilfswerkzeuge	13
Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken	13
UNGARN (ECOCENTER ALAPITVANY)	14
Demografische Informationen	14
Hilfswerkzeuge	14
Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken	15
LITAUEN (ASOCIACIJA "AKTYVUS JAUNIMAS")	16
Demografische Informationen	16
Hilfswerkzeuge	17
Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken	17
Zusammenfassung	18
Methodik und Anpassungsstrategie	33
ANHANG	41



<https://gently4youth.eu/>

Aggregierte Fragebogendaten	41
Spielmaterial für sehbehinderte Menschen	45

Einführung

Projektergebnis 3 (PR3): Alternative Brett- und Anwendungen Spiele für Energieeffizienz, spiegelt das Engagement des Projekts für Inklusion und Barrierefreiheit wider. Aufbauend auf den Bemühungen und Ergebnissen von Projektergebnis 2 (PR2): Brett- und Anwendungen Spiele zur Maximierung der Energieeffizienz, passt PR3 so die Spiele an, um sicherzustellen, dass sie die Bedürfnisse von Menschen mit geringeren Möglichkeiten entsprechen und in der Lage sind, Engagement und Verpflichtung für Energieeffizienz und nachhaltige Energie Praktiken zu fördern.

Um dies zu erreichen, wurde das Brettspiel so angepasst, um Menschen mit Behinderungen, gesundheitlichen Problemen und Bildung Schwierigkeiten anzusprechen. Genauer gesagt sind die Bemühungen von Projektergebnis 3 auf Menschen mit Sehbehinderungen ausgerichtet und sie sind relevant für die Bedürfnisse der Lernenden, sich das entsprechende Wissen anzueignen und das kritische Denken in Kontexten der nachhaltigen Entwicklung zu fördern.

Im Rahmen ihrer Bemühungen um PR3 haben die Projektpartner eine Bedarfsanalyse durchgeführt und Länderberichte erstellt, in denen sie ihre Ergebnisse darstellen. Im folgenden Abschnitt (Abschnitt 2: Länderergebnisse und zusammenfassender Bericht) werden die Länderergebnisse sowie die vergleichenden Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Die Methodik, die der Anpassung an das alternative Spielformat zugrunde lag, sowie die Schritte, die sich aus den Erkenntnissen der Länder ergaben, und der Prozess der Einbindung von Interessengruppen und der Gewinnung von Erkenntnissen werden in Abschnitt 3, Methodik und Anpassungsstrategie, ausführlich dargestellt.

Die durch die Erhebung gewonnenen Daten sind im ANHANG enthalten.

Länderspezifische Ergebnisse

Alle 7 Partner (Griechenland, Zypern, Litauen, Spanien, Deutschland, Rumänien und Ungarn) führten eine Online-Umfrage mit Hilfe eines Online-Google-Fragebogens durch. Die Ergebnisse der einzelnen Länder werden im Folgenden vorgestellt.

DEUTSCHLAND (IN2 Digital Innovations GmbH)

Demografische Informationen

In Deutschland wurden 14 Antworten gesammelt. Der Fragebogen war an den Deutschen Blindenverband sowie an andere Schulen für Blinde und Sehbehinderte gerichtet. 85,7 % der Antworten kamen von Personen, die in städtischen Gebieten (mit einer Bevölkerung von mehr als 50000 Einwohnern) leben, während 14 % von Personen stammten, die in Dörfern leben.

Die Befragten repräsentierten fast proportional alle Bildungsstufen:

21 % verfügten über eine technische Ausbildung, 28 % über einen Bachelor-Abschluss, 14 % über einen Master-Abschluss und die übrigen über eine andere Ausbildung. 35,7 % waren männlich und

64,3 % weiblich, 64,3 % waren eingeschränkt sehend, 14,3 blind und 14,3 nicht gut sehend, aber noch in der Lage, Formen und Licht zu erkennen.

Hilfswerkzeuge

50 % der Teilnehmer haben ein Android-Mobiltelefon, 35 % ein Apple I-Phone und 14,3 % ein Microsoft (Cortana)-Mobiltelefon. Die Mehrheit (78 %) bevorzugt für ihre Aktivitäten die Verwendung eines Computers mit Sprach- oder Vergrößerungssoftware. Andere Optionen wie Lupen, Touchscreens mit Sprachausgabe, Blindenschrift Geräte usw. werden weniger bevorzugt. 57 % bevorzugen Computer mit Sprachsoftware und 67 % Räume mit natürlichem Licht zum Arbeiten. Die meisten von ihnen (85,7 %) benutzen einen Langstock, um sich fortzubewegen. Das kostenlose Bildschirmleseprogramm NVDA für Microsoft Windows wird von ihnen am häufigsten verwendet (64,3 %).

Fragen im Zusammenhang mit den Umweltpraktiken

Von den aufgeführten ökologischen Herausforderungen werden fast alle mit Besorgnis bewertet. 71,4 % der Befragten haben in ihrem täglichen Leben eine Reihe von umweltfreundlichen Praktiken eingeführt. Recycling und eingeschränkter Verbrauch sind die am häufigsten angewandten Gewohnheiten.

Im Rahmen der Bemühungen um ökologische Nachhaltigkeit wurden von den Befragten die folgenden Maßnahmen vorgeschlagen:

Recycling, Verbrauchsreduzierung, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Kauf von Produkten mit umweltfreundlicher Verpackung, Minimierung des Stromverbrauchs, Respekt vor der Natur lernen, regionale Produkte kaufen, Mülltrennung, nachhaltiger leben, z.B. in einen unverpackten Laden gehen, Bewusstsein für den Umweltschutz entwickeln, Leitungswasser trinken, mit Materialien und Ressourcen schonend umgehen.

50 % der Befragten bezeichneten ihre Nachbarschaft als nicht sauber, während 85 % erklärten, dass sie Recycling praktizieren. 35 % recycelten Glas und Papier, der Rest Batterien und Lebensmittelabfälle.

Die Mehrheit (78,6 %) kennt den Europäischen Green Deal nicht und 50 % von ihnen halten das Ziel, die Treibhausgasemissionen um 55 % zu reduzieren, für nicht realisierbar, während 14 % es für unmöglich halten. Die meisten der Befragten (68 %) sind nicht optimistisch, was das Problem des Klimawandels angeht, und schätzen es als sehr ernst ein. Die Industrie (78 %), die lokalen Verwaltungen (64 %) und die nationalen Regierungen (57 %) werden als Hauptakteure genannt, die Initiativen zur Lösung von Umweltproblemen ergreifen sollten.

78 % der Befragten haben versucht, Maßnahmen zu ergreifen, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu vermeiden, und die am häufigsten genannten Aktivitäten waren: Recycling in 85 % der Fälle und das Bemühen, einen übermäßigen Verbrauch von Waren zu vermeiden. 92 %

versuchen, wenn möglich, nicht das Auto zu benutzen, sondern sich hauptsächlich zu Fuß fortzubewegen, und 64 % versuchen, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Darüber hinaus spielt bei der Planung von Urlauben und Reisen der erzeugte Kohlenstoff-Fußabdruck bei 91 % der Befragten eine Rolle.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Menschen, die an der Umfrage teilgenommen haben, über Umweltprobleme besorgt und informiert sind und bereit sind, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels zu vermeiden.

ZYPERN (S.E.A.L. ZYPERN)

Demografische Informationen

Ziel des Fragebogens war es, die Lernbedürfnisse der Zielgruppe der PR 3, der sehbehinderten Menschen, zu ermitteln. Der Fragebogen wurde an die Pancyprian Organisation of the Blind (POT) geschickt, die für die Verteilung der Fragebögen an ihre Mitglieder verantwortlich war. Insgesamt füllten 16 sehbehinderte Menschen den Fragebogen aus.

Mehr als die Hälfte der Befragten ist über 30 Jahre alt (68,8 %). 18,8 % der Befragten sind zwischen 25 und 30 Jahre alt, und nur 12,5 % sind jünger als 25 Jahre. Die Antworten stammen hauptsächlich von Personen über 30 Jahren, einer Altersgruppe, die den aktivsten Teil der Gesellschaft in sozialer und beruflicher Hinsicht darstellt. Mehr als 50 % der Befragten sind Frauen und 43 % sind Männer, d. h. beide Geschlechter sind gleich stark vertreten.

Die Mehrheit der Befragten lebt in der Hauptstadt Zyperns, Nikosia. Es ist anzumerken, dass mehr als die Hälfte der Befragten (56,3 %) in einem städtischen Gebiet mit mehr als 50.000 Einwohnern leben. 37,5 % der Befragten leben in einer Gemeinde oder Stadt, und nur 6 % der Befragten leben in einem Dorf oder einem abgelegenen Gebiet.

Es ist auch festzustellen, dass die Befragten insgesamt ein recht hohes Bildungsniveau haben. In der Tat haben 37,5 % der Befragten einen Hochschulabschluss erworben. 25 % von ihnen haben einen Master-Abschluss. 18,8 % haben einen eher technischen Bildungshintergrund, da sie einen Abschluss an einer Hochschule oder Universität haben. Darüber hinaus verfügen 12,5 % der Befragten über eine Grundausbildung (Schulabschluss). Daher repräsentiert die für diesen Fragebogen verwendete Stichprobe einen hochgebildeten Teil der Blindengemeinschaft.

43,8 % der Befragten haben eine hochgradige Sehbehinderung (eingeschränkte Sehschärfe). 31,3 % der Befragten sind völlig blind. Zwei der Befragten haben einen hohen Grad an Sehbehinderung.

Hilfswerkzeuge

Was die von sehbehinderten Menschen verwendeten Hilfsmittel betrifft, so zeigen die Daten, dass die Befragten mit den technischen Hilfsmitteln vertraut sind, die die Lese- und Schreibfähigkeiten blinder Menschen unterstützen können. Mehr als 50 % der Befragten nutzen ein

Bildschirmlesegerät zum Lesen, und fast 38 % von ihnen verwenden einen Computer mit Vergrößerungssoftware. Darüber hinaus verwenden 4 von 16 Befragten eine Lupe und einen Computer mit Sprachausgabe. Keiner der Befragten benutzt ein Braille-Gerät zum Lesen. Außerdem bevorzugen mehr als 60 % der Befragten einen Computer mit Sprachsoftware anstelle einer Vergrößerungssoftware. Auf die Frage, welche Bildschirmlesesoftware sie bevorzugen, verwenden mehr als die Hälfte der Befragten (62 %) die Software NVDA (Windows). 25 % verwenden jedoch Apple VoiceOver (OS X). 2 der 16 Befragten verwenden das Serotek System Access (Windows).

Hinsichtlich der am besten geeigneten Lernumgebung bevorzugt die Mehrheit der Befragten (75 %) einen Raum mit natürlichem Licht gegenüber einem Raum mit künstlichem Licht. Was die Hilfsmittel zum Gehen betrifft, so bevorzugt die große Mehrheit (81 %) die Unterstützung durch einen erwachsenen Helfer. Einige bevorzugen einen Langstock, weil er mehr Autonomie und Bewegungsfreiheit bietet.

Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken

Der zweite Teil des Fragebogens konzentrierte sich darauf, die Gewohnheiten und umweltfreundlichen Praktiken zu ermitteln, die sehbehinderte Menschen in ihrem Alltag haben oder anwenden, sowie das Wissen, das sie über den EU Green Deal und andere Maßnahmen zum Schutz der Umwelt haben.

Nach Ansicht der Befragten sind die größten ökologischen Herausforderungen für die Menschheit die Luft- und Bodenverschmutzung. Es folgen Überbevölkerung und Abfall, während einige der Meinung sind, dass der Verlust der Artenvielfalt ebenfalls ein großes Umweltproblem darstellt.

Die Mehrheit der Befragten (87,5 %) hat umweltfreundliche Gewohnheiten angenommen. Auf die Frage, welche Art von Gewohnheit sie haben, nannte die große Mehrheit von ihnen Recycling.

Auf die Frage, welche Maßnahmen junge Menschen ergreifen sollten, um der Umwelt zu helfen, nannten die Befragten Folgendes: Maßnahmen zum Schutz der Umwelt, Recycling, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Wiederaufforstung, Verringerung des Papierverbrauchs, Recycling von Gegenständen wie PMD, Glas, Batterien, Einsatz von Kompostierungstechniken, Nutzung von Fahrrädern anstelle von Autos.

Was das Recycling betrifft, so recyceln 37 % der Befragten Kunststoff und 31 % Papier und Pappe. Nur 4 der 16 Befragten recyceln organisches Material (Lebensmittelabfälle). Die Befragten scheinen also ein hohes Maß an Umweltbewusstsein zu haben, da sie recyceln. Es zeigt sich jedoch, dass die einzige umweltfreundliche Aktivität, der sie folgen, das Recycling ist, und die wichtigsten Materialien, die sie recyceln, sind Papier und Plastik. Aus den Daten des Fragebogens geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (75 %) nicht mit dem "Green Deal" der Europäischen Kommission vertraut ist, der alle Strategien enthält, die die Union zur Reduzierung der globalen Erwärmung und zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit umsetzen will.

Auf die Frage nach den wichtigsten Bestimmungen des EU Green Deal gaben die Befragten an, dass sie die Bestimmungen im Zusammenhang mit der Qualität und Langlebigkeit nachhaltiger

Lebensmittel bevorzugen. Genauer gesagt sind frische Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und biologische Vielfalt (Bestimmung 1), gesunde und erschwingliche Lebensmittel (Bestimmung 2) und länger haltbare Produkte, die recycelt werden können (Bestimmung 3), für die Befragten die wichtigsten Bestimmungen des Deals. Einige Befragte gaben an, dass zukunftssichere Arbeitsplätze und energieeffiziente Gebäude ebenfalls wichtige Bereiche sind, in denen die EU Maßnahmen zur Verbesserung und Weiterentwicklung ergreifen sollte.

Auf die Frage, ob das Ziel des EU-Green Deal, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 % zu reduzieren, erreichbar ist, gaben mehr als 42 % der Befragten an, dass sie dieser Aussage weder zustimmen noch widersprechen. Außerdem stimmen 25 % der Befragten dieser Aussage eher nicht zu. Nur zwei der 16 Befragten sind vollkommen optimistisch, dass dieses Ziel erreicht werden kann.

Auf die Frage, ob Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden kann, äußerten mehr als 43 % der Befragten Unsicherheit darüber, ob dies ein erreichbares Ziel ist. 31 % der Befragten sind nicht der Meinung, dass dies ein erreichbares Ziel ist.

Die Mehrheit der Befragten ist sich darüber im Klaren, dass der Klimawandel ein ernstes Problem ist, das angegangen werden muss. Auf die Frage, welcher Akteur mehr Verantwortung für die Bewältigung des Klimawandels trägt, gaben 12 der 16 Befragten an, dass die nationalen Regierungen diese Verantwortung tragen, während 8 von ihnen der Ansicht sind, dass die Bürger die Verantwortung für Klimaschutzmaßnahmen tragen. Darüber hinaus sind nur 3 der 16 Befragten der Ansicht, dass die EU-Institutionen für die Bewältigung des ernststen Problems des Klimawandels zuständig sind.

Auf die Frage, welche Maßnahmen sie zur Bekämpfung des Klimawandels auf persönlicher Ebene ergreifen, nannten die Befragten Folgendes:

75 % der Befragten versuchen, den Abfall zu reduzieren und ihn regelmäßig für das Recycling zu trennen. Die Hälfte der Befragten gab an, dass sie beim Kauf eines neuen Haushaltsgeräts auf den Verbrauch achten. Nur 6 der 16 Befragten haben Sonnenkollektoren installiert. Es ist anzumerken, dass keiner der Befragten ein Elektroauto besitzt. Die Befragten sind also mit den gängigsten umweltfreundlichen Praktiken vertraut (Recycling, Berücksichtigung der Energieeffizienz, Reduzierung des Verbrauchs von Geräten).

Wenn das Auto für den Transport nicht benötigt wird, ist die bevorzugte umweltfreundliche Alternative für die Mehrheit der Befragten das Zu-Fuß-Gehen (62 %), gefolgt von öffentlichen Verkehrsmitteln (37 %) und Carsharing (37 %).

Auf die Frage, ob sie bei ihren Reisen den CO₂-Fußabdruck ihres Verkehrs berücksichtigen, antwortete die große Mehrheit der Befragten mit Nein (87 %).

GRIECHENLAND (INSTITOYTO KOINONIKIS KAINOTOMIAS KAI SYNOXIS)

Demografische Informationen

Insgesamt wurden 15 Antworten aus Griechenland gesammelt. 5,2% sind zwischen 15 und 20 Jahre alt, 33% sind zwischen 20 und 25 Jahre alt. 52% sind zwischen 25 und 30 Jahre alt. 9,8% sind älter als 30.

Darüber hinaus leben 19,6 % in einer Stadt mit einer Einwohnerzahl zwischen 2500 und 5000, 32 % leben in einer Stadt mit einer Einwohnerzahl zwischen 7000 und 15000, während 48,4 % in einer Stadt mit 50000 oder mehr Einwohnern leben. 53% haben einen Bachelor-Abschluss, 28% einen Master-Abschluss und 19% ein College oder eine höhere Bildungseinrichtung. 26,8% sind männlich und 73,2% weiblich.

35,9 % gaben eine geringe Sehkraft mit hoher Sehschärfe an, 58,6 % eine geringe Sehkraft mit eingeschränkter Sehschärfe, 3,2 % sind blind, können aber Licht und Formen sehen, und 2,3 % gaben an, völlig blind zu sein.

Hilfswerkzeuge

Bei der Nutzung von Smartphones lauten die Antworten: 29,3% iPhone (Apple), 65,9% Google (Android) und nur 4,8 % Microsoft. 57,2 % bevorzugen Touchscreens mit Sprachausgabe für den Zugriff auf Informationen, 13,2 % Computer mit Sprachausgabe, 13,2 % Computer mit Vergrößerungssoftware und 16,4 % Braille-Geräte. 71,8% ziehen es vor, einen Computer mit Sprachsoftware zu benutzen, um etwas zu lesen, 28,2% bevorzugen einen Computer mit Vergrößerungssoftware. Die am besten geeignete Lernumgebung ist: 66% einen Raum mit natürlichem Licht und 34% einen Raum mit gut verteiltem Licht. 54,7 % benutzen einen Blindenstock, 15 % einen Symbolstock, 19,3 % einen Blindenhund, 5 % eine erwachsene Begleitperson und 6 % einen Langstock. Was die Bildschirmlesesoftware betrifft, so verwenden 23,3 % Apple VoiceOver (OS X), 16,6 % ORCA (Linux), 37,8 % Serotek System Access (Windows) und 22,3 % BRLTTY (Linux).

Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken

Alle Teilnehmer gaben an, dass sie einige umweltfreundliche Gewohnheiten angenommen haben, wobei die beliebtesten Gewohnheiten Recycling, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und eine vegetarische Ernährung sind. Die Mehrheit ist der Meinung, dass die globale Erwärmung, die Luftverschmutzung, die Verschmutzung der Meere und der Abfall die größten Umweltprobleme für die Menschheit sind. Hinsichtlich der Maßnahmen, die junge Menschen im Hinblick auf den Umweltschutz ergreifen könnten, waren die bekanntesten Antworten Recycling, Bildung und Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen.

58 % der Befragten stuften ihr Viertel als nicht sehr sauber ein, während nur 8,5 % angaben, dass ihr Viertel sehr sauber ist.

Darüber hinaus gaben 83,6 % an, dass sie recyceln, wobei 42,1 % Kunststoff, 27,8 % Papier und Pappe, 17,6 % Glas, 9,5 % Metall und nur 3 % Batterien recyceln. 90 % der Teilnehmer sind mit dem "European Green Deal" der Europäischen Kommission vertraut. Auf die Frage, was ihrer

Meinung nach die wichtigste Bestimmung des Europäischen Grünen Deals ist, wurden die höchsten Werte für "frische Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und biologische Vielfalt", "mehr öffentliche

Verkehr" und "gesunde und erschwingliche Lebensmittel". Die Mehrheit (67,8%) hat eine neutrale Einstellung zu der Aussage, dass das Ziel des Europäischen Green Deal, die Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55% zu reduzieren, erreichbar ist. Außerdem sind 69,8 % nicht der Meinung, dass Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent sein wird. Die Mehrheit (89,3 %) ist der Meinung, dass der Klimawandel ein wirklich ernstes Problem ist. Auf die Frage, welche Akteure ihrer Meinung nach für die Bekämpfung des Klimawandels in der EU am meisten verantwortlich sind, antworteten die meisten Befragten, dass es sich um nationale Regierungen, regionale und lokale Behörden und Einzelpersonen handelt. Außerdem gaben 67,4 % der Befragten an, dass sie in den letzten sechs Monaten persönlich Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ergriffen haben. Auf die Frage, welche Maßnahmen sie ergriffen haben, lauten die Antworten: 68 % reduzieren ihren persönlichen Abfall und recycling ihn, 22 % reduzieren Einweg-Plastikartikel und 10 % erhöhen den Konsum von Bio-Lebensmitteln. 64,8 % nutzen öffentliche Verkehrsmittel als Alternative zum eigenen Auto, 20 % gehen lieber zu Fuß und 15,2 % fahren mit dem Fahrrad. Schließlich berücksichtigen 86,5 % bei der Planung ihres Urlaubs und anderer Fernreisen den CO₂-Fußabdruck ihres Verkehrsmittels und passen ihre Pläne entsprechend an.

SPANIEN (ASOCIACION CULTURAL Y DEPORTIVA LAHOYA)

Trotz der wiederholten und intensiven Bemühungen der Organisation gab es eine deutliche Abneigung der Zielgruppe, an der Untersuchung teilzunehmen und den Fragebogen auszufüllen. Obwohl der eine Teilnehmer nicht als repräsentativ für die Zielpopulation angesehen werden kann, wurden die Ergebnisse als Anhaltspunkte aufgenommen.

Demografische Informationen

Die Teilnehmer der Umfrage waren 30 Jahre alt, weiblich, lebten in Spanien und wohnten in einem städtischen Gebiet (230000 Einwohner). Sie haben einen Bachelor-Abschluss und einen Dokortitel erworben. Sie haben eine schlechte Sehkraft, obwohl sie nicht als gesetzlich blind eingestuft sind.

Hilfswerkzeuge

Was die Hilfsmittel betrifft, so verwendet die Person ein Apple iPhone und bevorzugt Bildschirmlesegeräte als Hilfsmittel. Sie benutzt auch einen Computer mit Sprachsoftware und bevorzugt einen Raum mit guter Lichtverteilung. Die Teilnehmer benutzen auch einen Blindenstock, und ihr bevorzugter Bildschirmleser ist Apple VoiceOver.

Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken

In Bezug auf Umweltprobleme schätzen die Teilnehmer die Abfallwirtschaft, die Verschmutzung der Meere, die globale Erwärmung, den Verlust der biologischen Vielfalt, die Luftverschmutzung, die Bodenverschmutzung und den Mangel an Trinkwasser recht hoch ein. Die Teilnehmer haben auch ökologische Gewohnheiten angenommen, einschließlich Recycling, bessere Kaufentscheidungen, Vermeidung des Kaufs und der Verwendung von umweltschädlichen Produkten. In Bezug auf Maßnahmen, die junge Menschen ergreifen können, um der Umwelt zu helfen, schlug der Teilnehmer vor, das Bewusstsein in den Schulen zu schärfen, Reinigungsaktionen für alle Menschen mit Anwesenheitspflicht zu organisieren, Bereiche zu reinigen und die Umwelt zu respektieren.

Der Teilnehmer gab auch an, dass die Gegend, in der er lebt, absolut sauber ist und dass die Materialien, die er am meisten recycelt, Papier und Pappe sind. Die Person kannte den "Green Deal" der Europäischen Kommission jedoch nicht, erwartet aber, dass er Bestimmungen für frische Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden, biologische Vielfalt, gesunde und erschwingliche Lebensmittel, saubere Energie, mehr öffentliche Verkehrsmittel und Ausbildung für den Übergang zu zukunftssicheren Arbeitsplätzen enthält. Darüber hinaus widerspricht die Teilnehmerin der Aussage, dass das Ziel des Europäischen Grünen Pakts, die Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55% zu reduzieren, erreichbar ist; ebenso widerspricht sie der Aussage, dass Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden wird.

Auf die Frage "Für wie ernst halten Sie das Problem des Klimawandels?" antwortete die Person, dass es sehr ernst sei und dass die Institutionen der Europäischen Union für die Bekämpfung des Klimawandels verantwortlich sein sollten. Auf persönlicher Ebene hat der Teilnehmer Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ergriffen, indem er den Verbrauch von Einwegartikeln reduzierte, öffentliche Verkehrsmittel als Alternative zur Nutzung von Privatfahrzeugen nutzte und den Kohlenstoff-Fußabdruck seiner Urlaubsreise oder anderer Langstreckenreisen berücksichtigte.

RUMÄNIEN (A.S.E.L. Rumänien)

Demografische Informationen

17 Antworten wurden aus Rumänien gesammelt. Was das Alter betrifft, so sind 5,9 % zwischen 15 und 20 Jahre alt. 29,4 % sind zwischen 20 und 25 Jahre alt. 47% sind zwischen 25 und 30 Jahre alt. 11,8 % sind älter als 30. 52,9 % leben in einer Stadt mit mehr als 50000 Einwohnern. 29,4 % leben in einer Stadt mit 7000 bis 15000 Einwohnern und 17,6 % leben in einer Stadt mit 2500 bis 5000 Einwohnern. Die Antworten auf die Frage nach dem Bildungsstand lauten wie folgt: 23,5 % hatten eine technische Ausbildung, 47 % einen Bachelor-Abschluss, 5,9 % einen Master-Abschluss und 17,6 % einen College/Hochschulabschluss. Außerdem waren 29,4 % männlich, 52,9 % weiblich und 17,6 % gaben "Sonstiges" an. In Bezug auf die Sehschärfe gaben 29,4 % an, sie seien sehbehindert, aber mit hoher Sehschärfe, 52,9 % gaben an, sie seien sehbehindert mit eingeschränkter Sehschärfe, 5,9 % gaben an, sie seien blind, könnten aber Licht und Formen sehen, und 5,9 % gaben an, sie seien völlig blind.

Hilfswerkzeuge

Was die Smartphones betrifft, die die Teilnehmer benutzen: 23,5 % sind iPhone-Nutzer (Apple), 70,6 % sind Google-Telefon-Nutzer (Android) und nur 5,9 % benutzen Microsoft-Telefone. Darüber hinaus bevorzugen 52,9 % Touchscreens mit Sprachsteuerung, um auf Informationen zuzugreifen, 5,9 % bevorzugen Computer mit Sprachsteuerung, 5,9 % bevorzugen Computer mit Vergrößerungssoftware und 17,6 % bevorzugen Braille-Geräte. Beim Lesen bevorzugen 70,6 % einen Computer mit Sprachsoftware, 29,4 % einen Computer mit Vergrößerungssoftware. Auf die Frage, welche Umgebung zum Lernen besser geeignet wäre, antworteten 52,9 % der Befragten, dass sie einen Raum mit natürlichem Licht und 47,1 % einen Raum mit gut verteiltem Licht bevorzugen.

52,9 % benutzen einen Blindenstock, 17,6 % einen Symbolstock, 17,6 % einen Blindenhund, 5,9 % haben einen Erwachsenen als Hilfe und 5,9 % einen Langstock. Bezüglich der Bildschirmlesesoftware: 47,2 % verwenden Apple VoiceOver (OS X), 17,6 %

verwenden ORCA (Linux), 11,8 % verwenden Serotek System Access (Windows), 11,8 % verwenden BRLTTY (Linux) und 11,8 % verwenden WebAnywhere.

Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken

Praktisch jede ökologische Herausforderung auf der Liste wird als bedeutend angesehen. Alle Teilnehmer der Umfrage antworteten, dass sie keine umweltfreundlichen Gewohnheiten angenommen haben. Hinsichtlich der Maßnahmen, die junge Menschen in Bezug auf den Umweltschutz ergreifen könnten, waren die bekanntesten Antworten Recycling, Bildung und Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen. 47 % der Befragten bezeichneten ihre Nachbarschaft als nicht sehr sauber, während nur 5,9 % angaben, ihre Nachbarschaft sei sehr sauber. Die Mehrheit (82,4 %) gab an, zu recyceln, wobei 41,2 % Kunststoff, 35,3 % Metall, 11,8 % Papier und Pappe und 11,8 % Glas recycelt werden. Die große Mehrheit (88,2 %) ist mit dem Europäischen Green Deal der Europäischen Kommission vertraut. Auf die Frage, was ihrer Meinung nach die wichtigste Bestimmung des Europäischen Green Deals ist, erhielten die folgenden Punkte die höchste Bewertung: "mehr öffentliche Verkehrsmittel", "saubere Energie", "länger haltbare Produkte, die recycelt und wiederverwendet werden können" und "zukunftssichere Arbeitsplätze und Qualifizierung für den Übergang". Die Mehrheit (76,5 %) ist nicht damit einverstanden, dass das Ziel des Europäischen Grünen Deals, die Netto-Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 % zu reduzieren, von den Befragten abgelehnt wird.

Die meisten Teilnehmer des Fragebogens (70,6 %) sind nicht der Meinung, dass Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent sein wird. Die große Mehrheit (82,3 %) ist der Meinung, dass der Klimawandel ein ernstes Problem ist. Auf die Frage, welche Akteure sie für die Bewältigung des Klimawandels in der EU verantwortlich sind, antworteten die meisten Befragten: die nationalen Regierungen, Umweltgruppen und sie selbst.

64,7 % sind sich nicht sicher, ob sie persönlich in den letzten sechs Monaten Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ergriffen haben, und die restlichen 35,3 % bejahten die Frage. Auf die Frage, welche Maßnahmen sie ergriffen haben, lauten die Antworten: 41,2 % konsumieren mehr Bio-Lebensmittel, 35,3 % installieren Sonnenkollektoren auf ihren Häusern und 11,8 % überprüfen den Verbrauch beim Kauf eines neuen Haushaltsgeräts (z. B. Kühlschrank, Fernseher). 52,9 % nutzen öffentliche Verkehrsmittel als Alternative zum eigenen Auto, 35,3 % fahren mit dem Fahrrad und 11,8 % gehen zu Fuß. Schließlich berücksichtigen 88,2 % bei der Planung ihres Urlaubs und anderer Fernreisen den CO₂-Fußabdruck ihres Verkehrsmittels und passen ihre Pläne entsprechend an.

UNGARN (ECOCENTER ALAPITVANY)

Demografische Informationen

Der Fragebogen wurde an die Blindenorganisation gesandt, die für die Verteilung der Fragebögen an ihre Mitglieder verantwortlich war. Insgesamt haben 10 sehbehinderte Personen den Fragebogen ausgefüllt.

Die Antworten stammen hauptsächlich von Personen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren, 60 % der Befragten sind zwischen 20 und 25 Jahre alt, 30 % sind zwischen 25 und 30 Jahre alt und die restlichen 10 % sind zwischen 15 und 20 Jahre alt. Was die Teilnahmequote nach Geschlecht betrifft, so sind 60 % der Befragten Frauen und 40 % Männer, was eine fast identische Teilnahmequote ergibt.

Die meisten der Befragten leben in Budapest, der Hauptstadt Ungarns. Nur 10 % der Befragten leben in einem Dorf, die Mehrheit mit 90 % lebt in einer Stadt. Das Bildungsniveau der Befragten steht in einem relativen Verhältnis zueinander: 30-30 % der Teilnehmer haben einen BSc-Abschluss, einen Hochschulabschluss und eine höhere Schulbildung, die restlichen 10 % haben eine berufliche Qualifikation.

10 % der Befragten sind völlig blind, 10 % von ihnen sind blind und können Lichter und Formen erkennen. Es gibt eine 30-prozentige Verteilung von Teilnehmern mit schlechtem Sehvermögen (rechtlich nicht blind) und mit geringem Sehvermögen (mit hoher Sehschärfe), 20 % von ihnen haben geringes Sehvermögen mit eingeschränkter Sehschärfe.

Hilfswerkzeuge

Alle Befragten haben ein Smartphone, 50 Prozent von ihnen verwenden das Android-Betriebssystem, 30 Prozent ein iPhone und 20 Prozent ein Microsoft-Betriebssystem. Was die von sehbehinderten Menschen verwendeten Hilfsmittel betrifft, so zeigen die Daten, dass die Befragten mit den technischen Hilfsmitteln vertraut sind, die die Lese- und Schreibfähigkeiten blinder Menschen unterstützen können. Mehr als 50 % der Befragten nutzen ein Bildschirmlesegerät zum Lesen, und 30 % von ihnen verwenden einen Computer mit Vergrößerungssoftware. 6 von 10 Befragten bevorzugen Computer mit Sprachausgabe zum Lesen,

3 von ihnen bevorzugen sprachgesteuerte Computer zum Abrufen von Informationen. Auf die Frage, welche Bildschirmlesesoftware sie bevorzugen, erhielten wir eine recht große Bandbreite an Antworten. Die Mehrheit, 30 % der Befragten, verwendet Serotek System Access (für Windows), 20 % verwenden Apple VoiceOver (OS X), der Rest verwendet verschiedene Software oder Webtools mit einem Anteil von 10-10 %, wie ORCA, BRLTTY, Emacspeak, SpokenWeb, WebAnywhere.

Was die am besten geeignete Lernumgebung angeht, so zieht die Mehrheit der Befragten (60 %) einen Raum mit natürlichem Licht, einen Raum mit künstlichem Licht vor. Die Mehrheit der Befragten (60 %) bevorzugt einen Raum mit natürlichem Licht gegenüber einem Raum mit künstlichem Licht, während sich 10 % neutral äußern.

Was den Bedarf an Unterstützung oder die Verwendung von Hilfsmitteln beim Gehen betrifft, so benötigen 30 % der Befragten keine Unterstützung beim Gehen, 20 % haben einen Blindenhund als Unterstützung, der Rest der Teilnehmer mit einem Anteil von 10-10 % benötigt entweder einen weißen langen faltbaren Stock, einen erwachsenen Assistenten, ein Teleskop Werkzeug, eine dioptrische Brille mit Korrekturgläsern oder benötigt überhaupt keine Unterstützung.

Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken

Der zweite Abschnitt des Fragebogens konzentrierte sich darauf, die Gewohnheiten und umweltfreundlichen Praktiken zu ermitteln, die sehbehinderte Menschen in ihrem Alltag haben oder anwenden, sowie das Wissen, das sie in Bezug auf den "Green Deal" der EU und andere Maßnahmen zum Schutz der Umwelt haben. Laut den Befragten sind die größten Umweltherausforderungen für die Menschheit der Umgang mit Abfall und die Wasserverschmutzung. Es folgen die globale Erwärmung und die Überbevölkerung. Die Mehrheit der Befragten (60 %) hat umweltfreundliche Gewohnheiten angenommen. Auf die Frage, welche Art von Gewohnheiten sie haben, nannte die große Mehrheit der Befragten die Mülltrennung.

Auf die Frage, welche Maßnahmen junge Menschen ergreifen sollten, um der Umwelt zu helfen, nannten die Befragten Folgendes: Verzicht auf unnötige Verpackungen, Abfallvermeidung, Einhaltung der Umweltvorschriften, Wasser- und Energiesparen, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder des Fahrrads anstelle des Autos, Verwendung energiesparender Geräte, Recycling, freiwillige Mitarbeit bei Müllsammelaktionen, selektiver Umgang mit Abfall, Verwendung umweltfreundlicher Reinigungsmittel.

Was das Recycling anbelangt, recyceln 87,5 % der Befragten Kunststoff, Papier, Pappe und Metall, und nur 37,5 % von ihnen recyceln Glas. Die Befragten scheinen also ein angemessenes Umweltbewusstsein zu haben, da sie recyceln. Es zeigt sich jedoch, dass die einzige umweltfreundliche Aktivität, der sie nachgehen, hauptsächlich das Recycling ist, und die meisten Materialien, die sie recyceln, sind Papier, Plastik und Metall.

Aus den Daten des Fragebogens geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (60 %) nicht mit dem "Green Deal" der Europäischen Kommission vertraut ist, der alle Strategien enthält, die die Union zur Verringerung der globalen Erwärmung und zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit umsetzen will. Auf die Frage nach den wichtigsten Bestimmungen des EU-Green Deal gaben die Befragten an, dass sie die Bestimmungen zu frischer Luft, sauberem Wasser, gesunden Böden und

biologischer Vielfalt (Bestimmung 1) und gesunden und erschwinglichen Lebensmitteln (Bestimmung 2) bevorzugen.

Einige Befragte gaben an, dass die Einführung von mehr öffentlichen Verkehrsmitteln und energieeffizienten Gebäuden ebenfalls wichtige Bereiche sind, in denen die EU Maßnahmen zur Verbesserung und Entwicklung ergreifen sollte. Auf die Frage, ob das Ziel des EU-Green Deal, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 % zu reduzieren, erreichbar ist, stimmten 50 % der Befragten nicht zu, während 40 % zustimmen oder teilweise zustimmen und 10 % keine Antwort geben wollten. Auf die Frage, ob Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden kann, stimmten 30 % der Befragten teilweise zu, 50 % der Befragten stimmten nicht zu, dass das Ziel erreichbar ist, 20 % glaubten jedoch fest an den Erfolg.

Die Mehrheit der Befragten ist sich darüber im Klaren, dass der Klimawandel ein ernstes Problem ist, das angegangen werden muss. Auf die Frage, welcher Akteur mehr Verantwortung für die Bekämpfung des Klimawandels trägt, gaben 10 von 10 Befragten an, dass die EU-Institutionen verantwortlich sind, 9 von 10 glauben, dass die nationalen Regierungen diese Verantwortung tragen, während 8 von 10 Unternehmen und Fabriken dafür verantwortlich machen, dass sie keine Verantwortung für Klimaschutzmaßnahmen tragen. 6 von 10 sind der Meinung, dass die regionalen und lokalen Behörden Maßnahmen ergreifen sollten, und 5 von ihnen appellieren an die Verantwortung von Umweltgruppen. Auf die Frage, welche Maßnahmen sie persönlich zur Bekämpfung des Klimawandels ergreifen, nannten die Befragten die folgenden:

40 % der Befragten fühlen sich für die Umwelt verantwortlich, indem sie versuchen, den Abfall zu reduzieren, ihn regelmäßig für das Recycling zu trennen und die Verwendung von Verpackungen nach Möglichkeit zu verringern. 40 % von ihnen gaben an, dass sie beim Kauf eines neuen Haushaltsgeräts auf den Verbrauch achten, und 40 % von ihnen kaufen und konsumieren Fleisch. Die Befragten sind also mehr oder weniger vertraut mit den gängigsten umweltfreundlichen Praktiken (Recycling, Berücksichtigung der Energieeffizienz, Reduzierung des Verbrauchs von Geräten). Um auf das Auto zu verzichten, bevorzugten 60 % der Umfrageteilnehmer die umweltfreundliche Alternative des Zu-Fuß-Gehens, gefolgt von 50 % der Stimmen für öffentliche Verkehrsmittel und 40 % für die Nutzung des Fahrrads. Ein Teilnehmer von 10 gab an, einen Elektroroller zu bevorzugen. Auf die Frage, ob sie ihren eigenen CO₂-Fußabdruck beim Reisen berücksichtigen, antworteten 50 % der Befragten positiv, während die anderen 50 % ihre Nachlässigkeit zugaben.

LITAUEN (ASOCIACIJA "AKTYVUS JAUNIMAS")

Demografische Informationen

Die Gesamtzahl der Antworten beläuft sich auf 8. 5 Teilnehmer waren 30 Jahre oder älter, 2 waren zwischen 20 und 25 und 1 zwischen 25 und 30 Jahre alt. 5 der Teilnehmer leben in Vilnius, 1 in Kaunas, 1 in Alytus und 1 in Kelme. Alle Teilnehmer leben in einer Stadt mit mehr als 3000 Einwohnern. 3 der Teilnehmer haben einen Bachelor-Abschluss, 3 haben eine Fachschule abgeschlossen und 2 haben eine andere Ausbildung. 5 der Teilnehmer sind blind, 1 ist blind - Licht

und Formen sind sichtbar, 1 ist sehgeschwach - eingeschränkte Sehschärfe, und 1 hat eine schlechte Sehkraft - nicht gesetzlich blind. 5 der 8 Teilnehmer sind Frauen.

Hilfswerkzeuge

5 der Befragten haben ein Apple-Handy, 2 ein Google-Handy und 1 ein Microsoft-Handy. Auf die Frage "Welches Hilfsmittel bevorzugen Sie für den Zugang zu Informationen?" antworteten die Befragten: Lupe - 0, Bildschirmleser - 5, Touchscreen mit Sprachausgabe - 5, Computer mit Sprachausgabe - 4, Computer mit Vergrößerungssoftware - 2, Braillezeile - 0

6 Befragte bevorzugen einen Computer mit Sprachsoftware, 1 bevorzugt einen Computer mit Vergrößerungssoftware und 1 ein anderes System. Auf die Frage "Welche der folgenden Konfigurationen wäre für Sie eine geeignete Lernumgebung?" antworteten die Befragten Ein Raum mit natürlichem Licht - 2, Ein Raum, in dem das Licht gut verteilt ist - 4, Sonstige 5. 6 Befragte benutzen beim Gehen einen Langstock, 1 Befragter einen Symbol Stock, 1 Befragter einen Blindenstock, 2 Befragte hatten einen erwachsenen Assistenten und 1 Befragter gab andere Hilfsmittel an. 3 Befragte verwenden NVDA-Software zum Lesen, 3 verwenden Apple VoiceOver, 1 verwendet Emacspeak und 1 verwendet andere Software.

Fragen im Zusammenhang mit Umweltpraktiken

Auf die Frage von 1 bis 10 "Was ist die größte ökologische Herausforderung für die Menschheit" antworteten die Befragten: Abfall ist ein sehr wichtiges Thema, denn 6 Teilnehmer stimmten mit über 5 für dieses Thema. Die Überbevölkerung ist weniger wichtig, da 5 Personen weniger als 4 stimmen. Die Verschmutzung der Meere ist ein sehr wichtiges Thema, da 3 Personen mit 10 und 2 Personen mit 8 stimmen. Die globale Erwärmung ist sehr wichtig, da 3 Personen mit 10 stimmen. Der Verlust der biologischen Vielfalt liegt im Mittelfeld, da die Stimmen gleichmäßig verteilt sind. Trinkwassermangel ist sehr wichtig (5 Stimmen über 5). Die Abholzung der Wälder ist sehr wichtig, 4 Personen stimmten mit 10. Luftverschmutzung ist sehr wichtig, 4 Personen stimmten für 10. Bodenverschmutzung ist wichtig, da 3 Personen mit 10 stimmten und andere unterschiedlich abstimmen. Die Lärmbelästigung liegt in der Mitte, da die Stimmen gleichmäßig verteilt sind.

Alle Befragten haben umweltfreundliche Gewohnheiten angenommen. Auf die Frage "Können Sie angeben, welche Gewohnheiten Sie übernommen haben?" antworteten die Teilnehmer: Recycling, Energie- und Wassersparen, Reinigung der Nachbarschaft oder des nächsten Waldes, Kompostieren, Teilen von gebrauchten Gegenständen. Auf die Frage "Nenne drei (3) Maßnahmen, die junge Menschen ergreifen können, um der Umwelt zu helfen", antworteten die Befragten: Recycling, kein Abfall, umweltfreundliche Alternativen anstelle von Plastik verwenden, Bäume pflanzen, umweltfreundliche Verkehrsmittel wählen, Wälder, Pflanzen und Tiere schützen, gebrauchte Kleidung und Gegenstände teilen, Energie und Wasser sparen, in die Politik gehen, den Plastikverbrauch reduzieren, an Umweltaktivitäten/-veranstaltungen teilnehmen, Lebensmittel sparen. 6 Teilnehmer gaben an, dass sie recyceln, und 2 sagten, dass sie teilweise recyceln. Auf die

Frage "Welches Material recyceln Sie am meisten?" antworteten 2 mit Batterien, 2 mit Papier, 2 mit Lebensmittelabfällen und 2 mit Plastik.

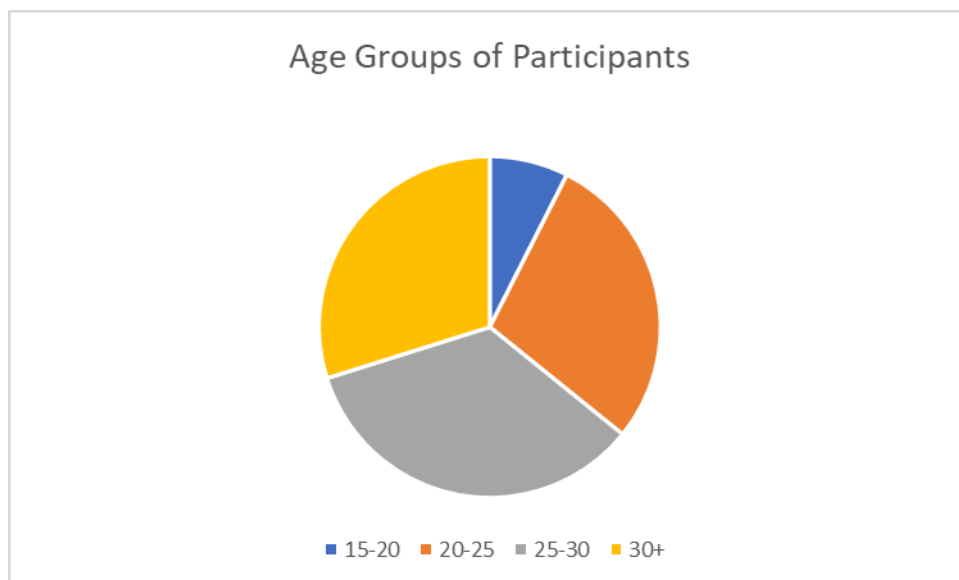
Darüber hinaus sind 6 Befragten der Europäischen Green Deal bekannt. Auf die Frage "Was ist auf einer Skala von 1 bis 8 die wichtigste Bestimmung des Europäischen Green Deals" antworteten die Teilnehmer: Frische Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und biologische Vielfalt sind am wichtigsten (5 Personen stimmten mit 8), energieeffizientes Bauen ist sehr wichtig (4 Personen stimmten mit 8) und andere stimmten mit weniger wichtig. Gesunde und erschwingliche Lebensmittel sind wichtig (3 Personen stimmen mit 7, 2 Personen mit 8 und 2 Personen mit 7). Mehr öffentliche Verkehrsmittel sind mäßig wichtig (2 Personen stimmten mit 5, 2 Personen mit 7 und 2 Personen mit 8). Saubere Energie ist sehr wichtig (5 Personen stimmten mit 8). Haltbare Produkte, die recycelt und wiederverwendet werden können, sind wichtig.

Zukunftssichere Arbeitsplätze und Ausbildung für den Übergang ist mäßig wichtig, da die Stimmen gleichmäßig verteilt sind. Eine global wettbewerbsfähige und widerstandsfähige Industrie ist mäßig wichtig. Alle Befragten sind der Meinung, dass das Ziel des europäischen Green Deal unmöglich ist. Auf die Frage "Glauben Sie, dass Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent sein wird", antworteten die Befragten: 3 stimmten weder zu noch nicht zu, 2 stimmten eher zu, 2 stimmten zu, 1 stimme eher nicht zu. Insgesamt sind alle Teilnehmer der Meinung, dass der Klimawandel ein sehr ernstes Problem ist. Auf die Frage "Welcher der folgenden Akteure ist Ihrer Meinung nach am stärksten für die Bekämpfung des Klimawandels in der EU verantwortlich", antworteten die Teilnehmer: Nationale Regierungen - 4 Personen, die Institutionen der Europäischen Union - 2 Personen, regionale und lokale Behörden - 3 Personen, Wirtschaft und Industrie - 6 Personen, Sie persönlich - 6 Personen, Umweltgruppen - 2 Personen. Darüber hinaus haben 7 Befragte Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ergriffen. Auf die Frage "Welche der folgenden Maßnahmen treffen auf Sie zu?" antworteten die Befragten: Ich versuche, meinen Abfall zu reduzieren und trenne ihn regelmäßig für das Recycling. (6 Personen), ich versuche, meinen Verbrauch an Einwegartikeln zu reduzieren, wann immer ich kann (z. B. Supermarkt, Plastiktüten, übermäßige Verpackungen) (7 Personen). Beim Kauf eines neuen Haushaltsgeräts (z. B. Kühlschrank, Fernseher) ist der Verbrauch ein wichtiger Faktor für meine Wahl. (3 Personen) Ich kaufe und esse mehr Bio-Lebensmittel (1 Person), ich kaufe und esse weniger Fleisch (1 Person)

Ich habe Sonnenkollektoren in meinem Haus installiert (1 Person), ich habe ein Niedrigenergiehaus (2 Personen), ich habe ein Elektroauto gekauft (0), nichts von alledem (0). Ebenso entscheiden sich 8 Teilnehmer für öffentliche Verkehrsmittel anstelle eines Autos, und 4 Teilnehmer gehen zu Fuß, während 5 Teilnehmer bei der Planung einer Reise nicht an CO2 denken und 3 es tun.

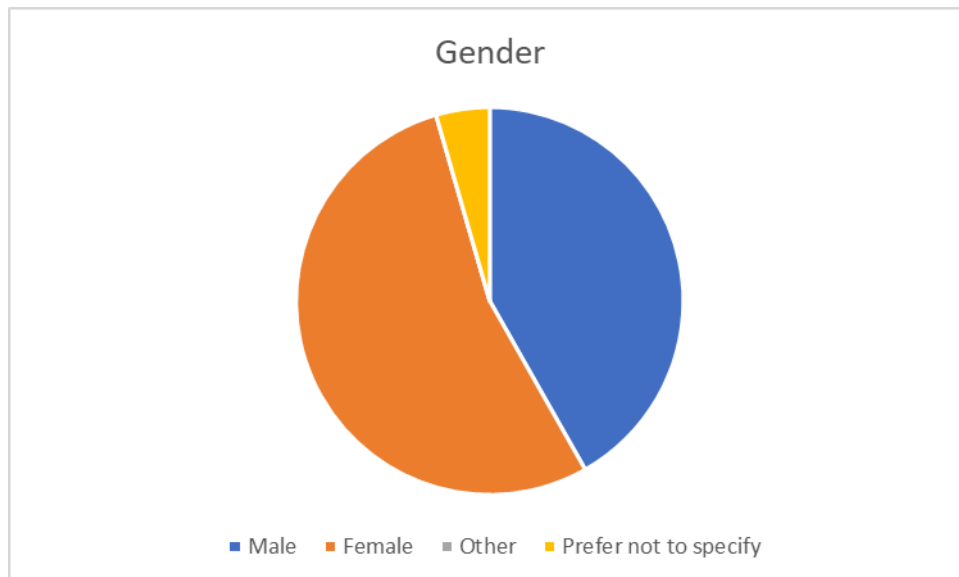
Zusammenfassung

Die Altersgruppen der Teilnehmer lassen sich wie folgt zusammenfassen:

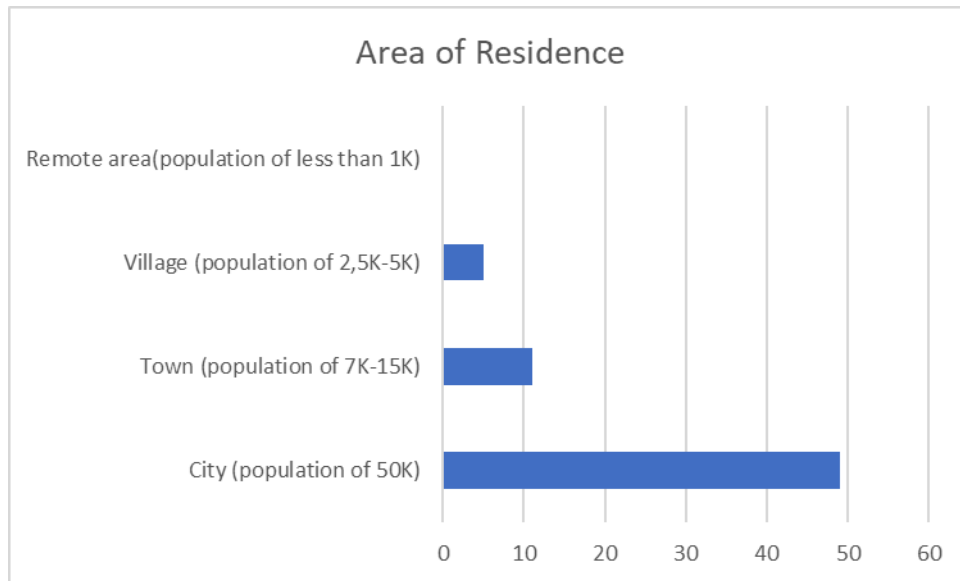


In der Gruppe der Teilnehmer sind alle Altersgruppen vertreten, wobei die Minderheit der Gruppe der 15- bis 20-Jährigen und die Mehrheit der Gruppe der 25- bis 30-Jährigen angehört.

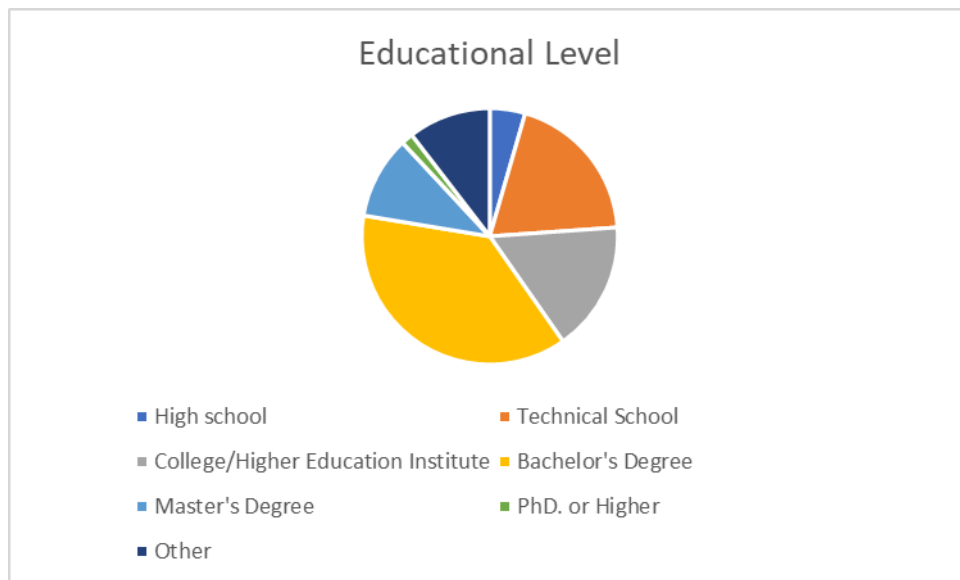
Was das Geschlecht betrifft, so sind 28 Teilnehmer männlich, 36 weiblich, und 3 haben nicht geantwortet.



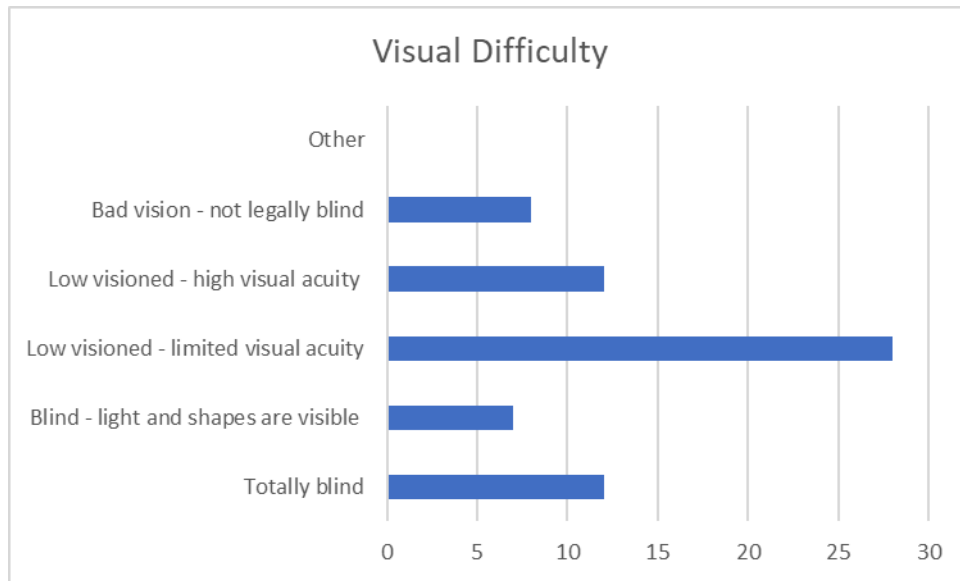
In Bezug auf ihren Wohnort antworteten die Teilnehmer wie folgt:



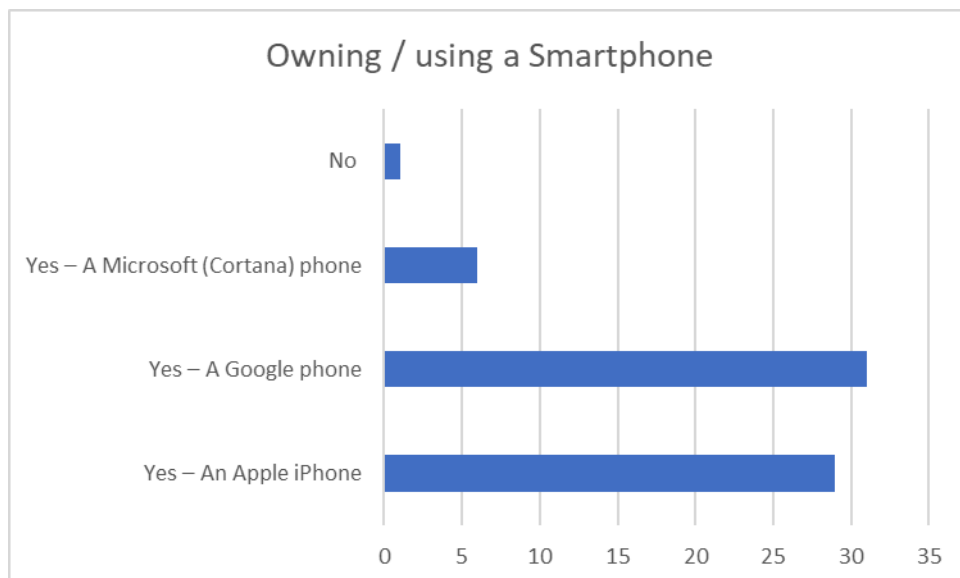
Was den akademischen Hintergrund betrifft, so haben die Teilnehmer folgende Bildungsabschlüsse:



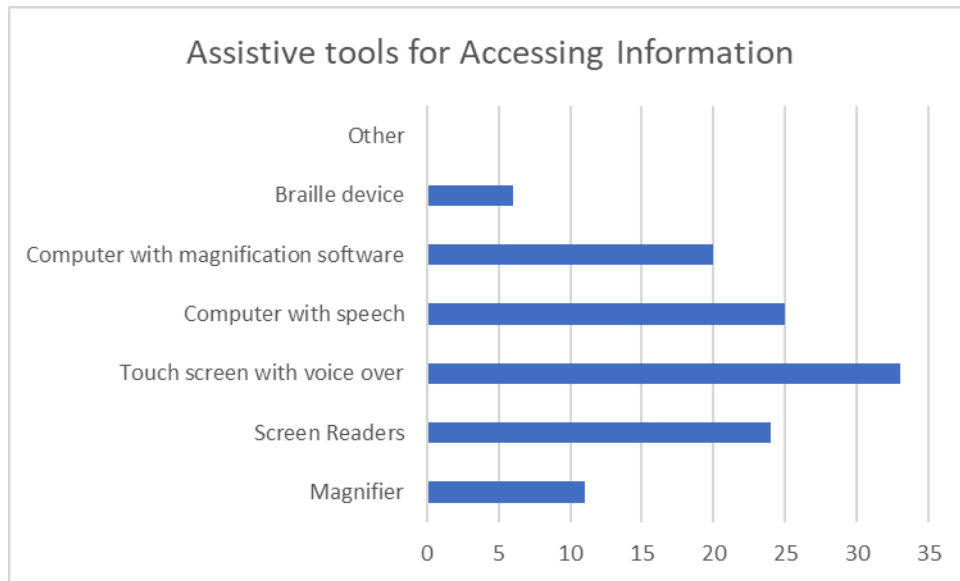
Was den Grad der Sehbehinderung der Teilnehmer betrifft, so ist die Mehrheit der Teilnehmer sehbehindert mit eingeschränkter Sehschärfe, gefolgt von sehbehindert mit hoher Sehschärfe und 12 Teilnehmern, die völlig blind sind.



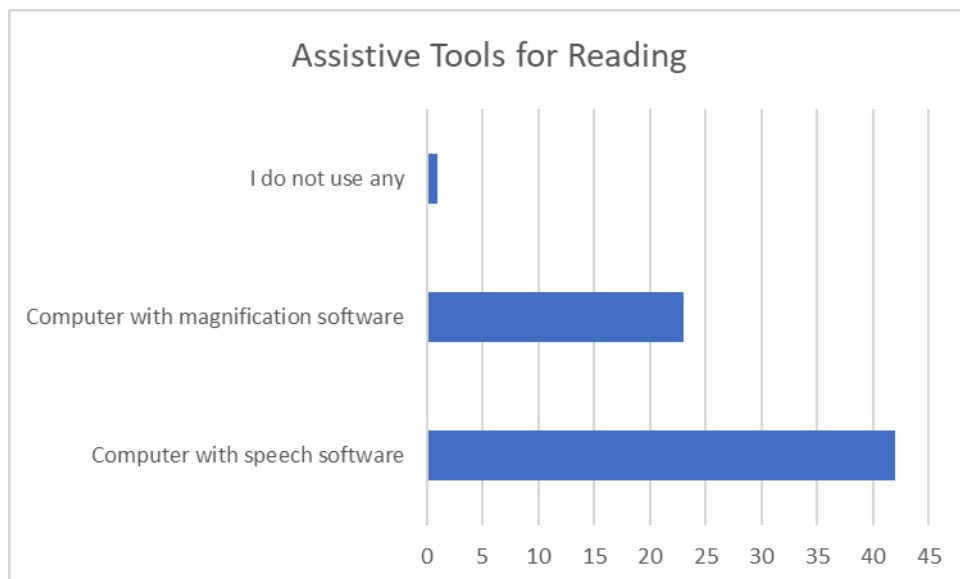
In Bezug auf die Smartphone-Nutzung: nur 1 Befragter besitzt kein Smartphone, während 29 Personen ein iPhone, 31 ein Android-Telefon (Google-Telefon) und 6 ein Cortana (Microsoft-Telefon) besitzen.



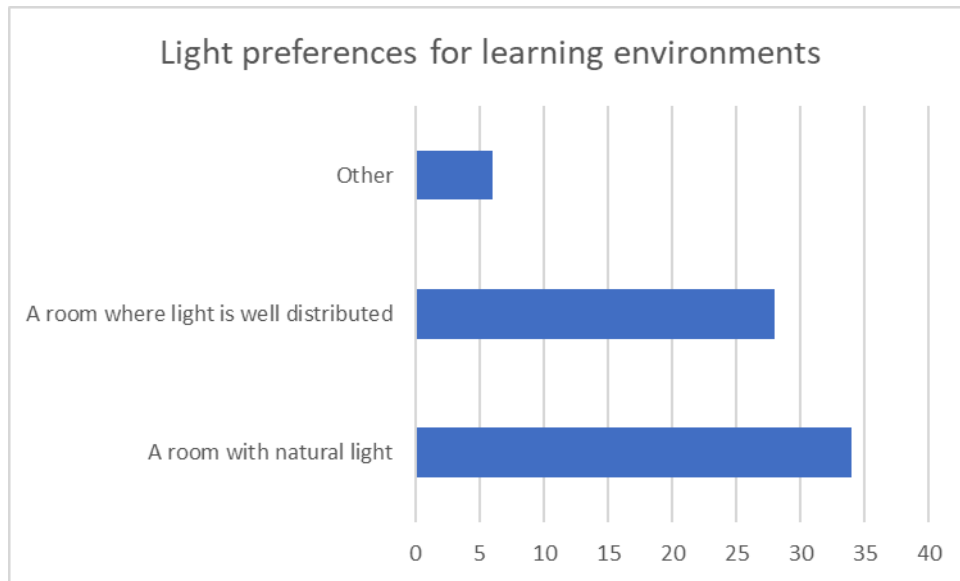
Was die Verwendung von Hilfsmitteln für den Zugang zu Informationen betrifft, so bevorzugen die Teilnehmer den Touchscreen mit Sprachausgabe, gefolgt von einem Computer mit Sprachausgabe und Bildschirmlesegeräten. Die Brailleschrift ist die am wenigsten bevorzugte Option für unterstützende Hilfsmittel.



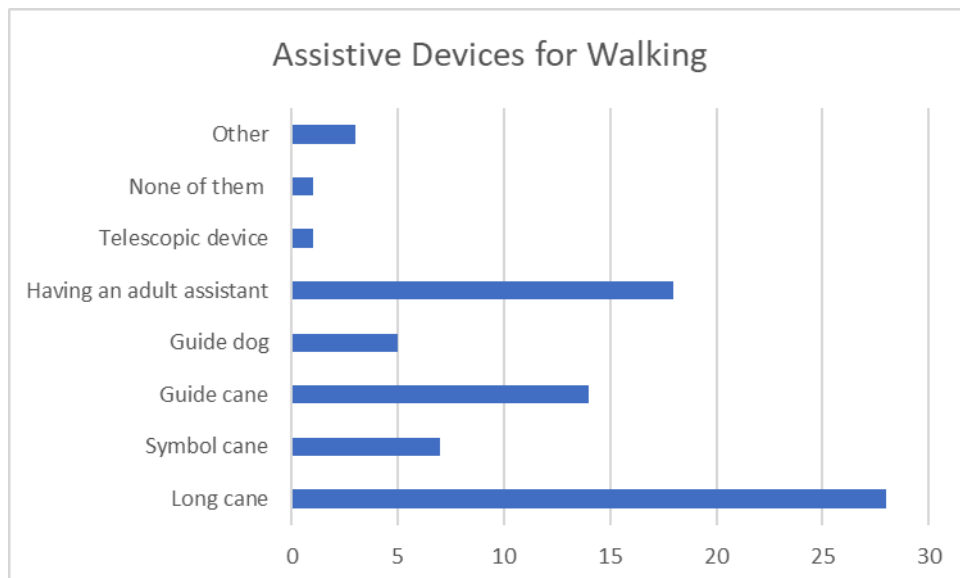
Bei den Hilfsmitteln für das Lesen bevorzugen die Teilnehmer der Umfrage Computer mit Sprachsoftware.



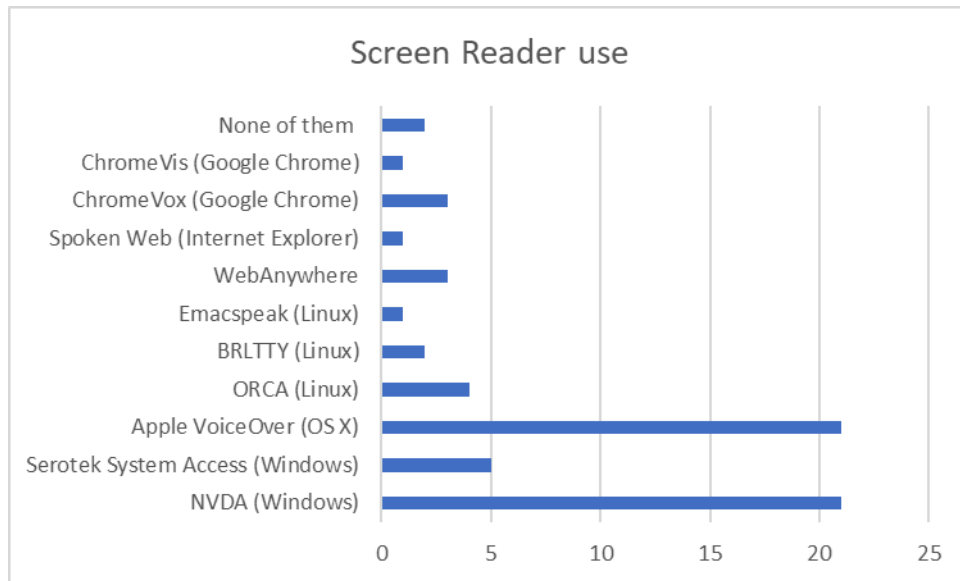
In Bezug auf geeignete Lernumgebungen antworteten die Teilnehmer wie folgt:



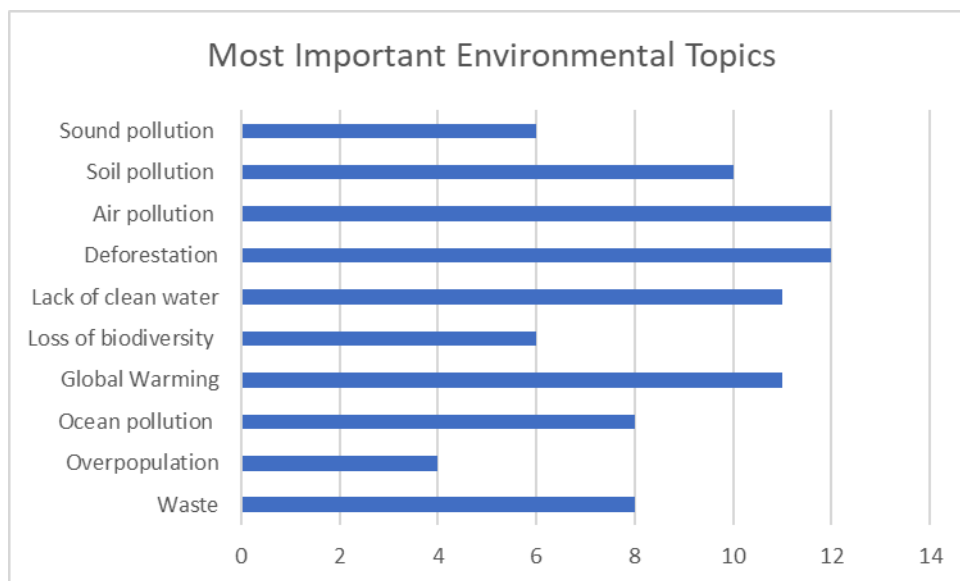
Was die Gehhilfen betrifft, so sind die Ergebnisse wie folgt:



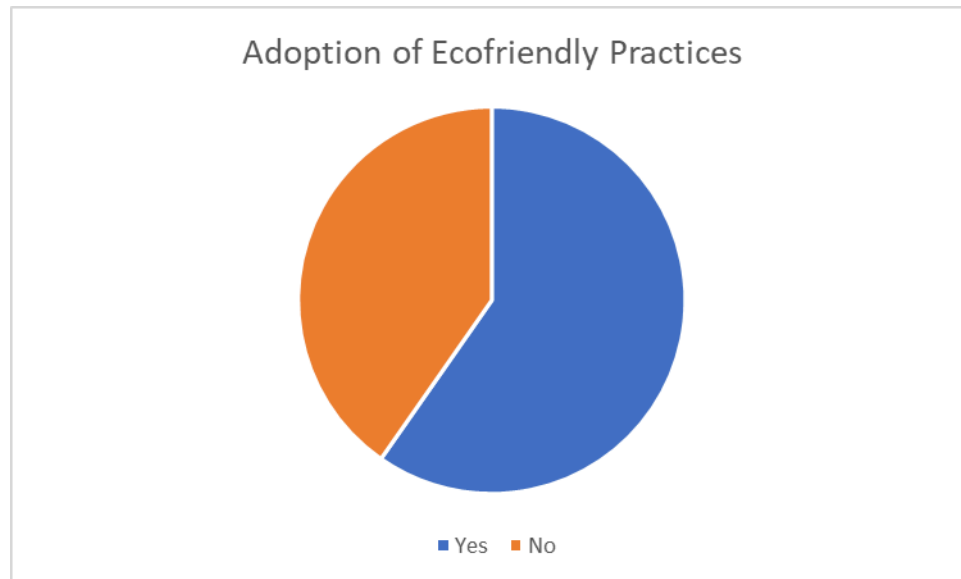
In Bezug auf die Nutzung von Bildschirmlesegeräten und deren Präferenzen antworteten die Teilnehmer wie folgt:



Im Abschnitt über Umweltpraktiken wurden die wichtigsten Themen wie folgt identifiziert:



Was die umweltfreundlichen Praktiken betrifft, so haben die Befragten wie folgt geantwortet



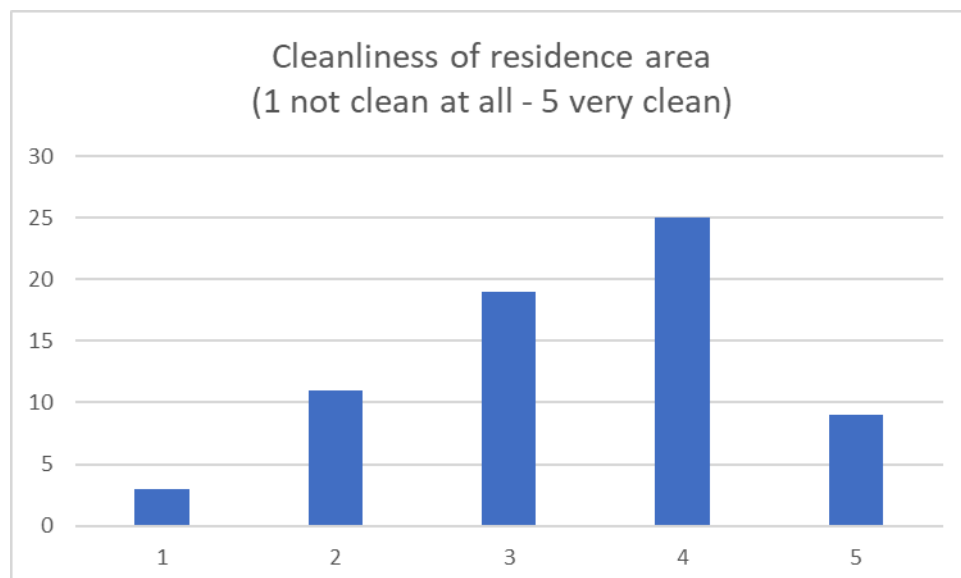
Die häufigsten Antworten auf die Frage nach den angenommenen Gewohnheiten sind im Folgenden aufgeführt:

Häufiger öffentliche Verkehrsmittel benutzen
Reduzieren Sie Plastikverpackungen/Verstärken Sie die Verwendung von wiederverwendbaren Verpackungen/Einkaufen in einem verpackungsfreien Geschäft
Alte Dinge länger nutzen/weniger kaufen/weniger verbrauchen
Kaufen Sie biologische und regionale Produkte
Recycling
Wählen Sie umweltfreundliche und nachhaltige Beleuchtung
Wählen Sie nachhaltige Optionen wie Zahnbürsten aus Bambus und Stofftaschen für den Einkauf
Selektive Abfallsammlung
Sparen Sie zu Hause Wasser und Strom
Müllentsorgung
Müllsortierung
Jedes Frühjahr einen Müllsäuberungstag in der Nachbarschaft einrichten
Kompostierung zu Hause
Gebrauchte Gegenstände teilen

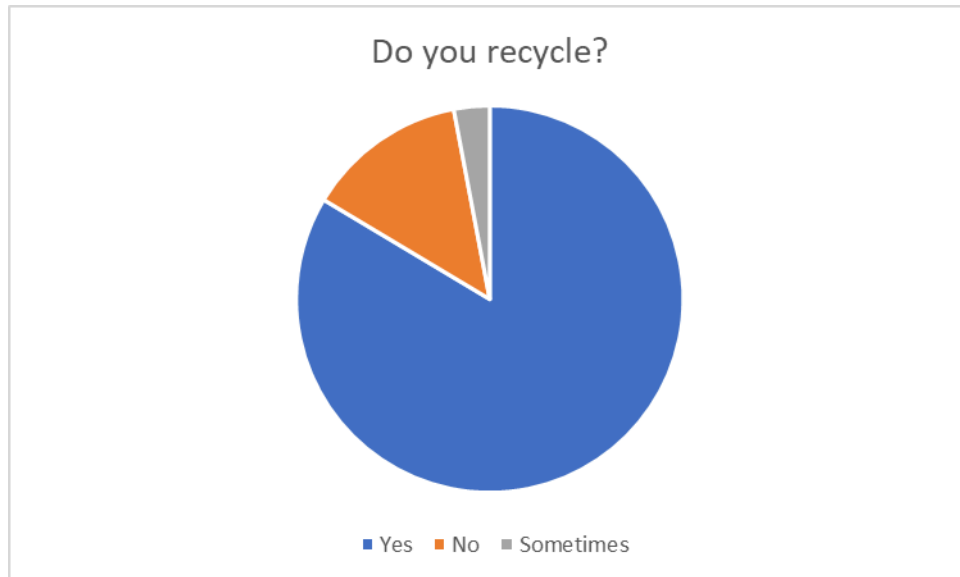
Auf die Frage nach drei Maßnahmen, die junge Menschen ergreifen können, um der Umwelt zu helfen, nannten die Teilnehmer Folgendes:

Recycling
Den Verbrauch reduzieren
Öffentliche Verkehrsmittel benutzen
Wählen Sie Produkte mit umweltfreundlicher Verpackung
Sparen Sie zu Hause Wasser und Strom
Regionale Produkte bevorzugen
Weniger verbrauchen
Müllsortierung
Sensibilisierung durch Bildung
Kompostierung zu Hause
Baumpflanzung
Reduzieren Sie den Papierverbrauch so weit wie möglich

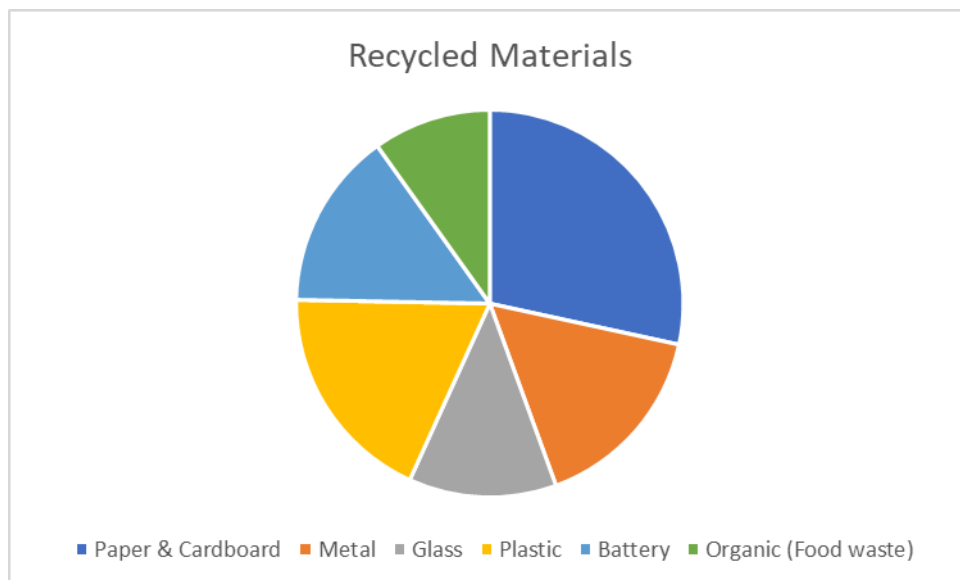
Bei der Frage nach der Sauberkeit ihres Wohngebiets bewerteten die Teilnehmer ihr Wohngebiet wie folgt:



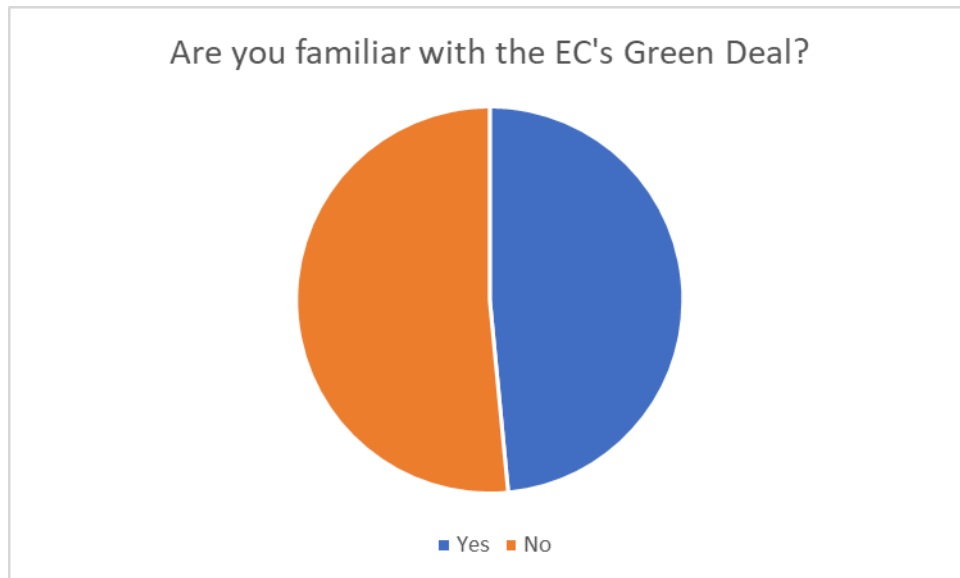
Außerdem antworteten die Teilnehmer auf die Frage, ob sie recyceln, wie folgt:



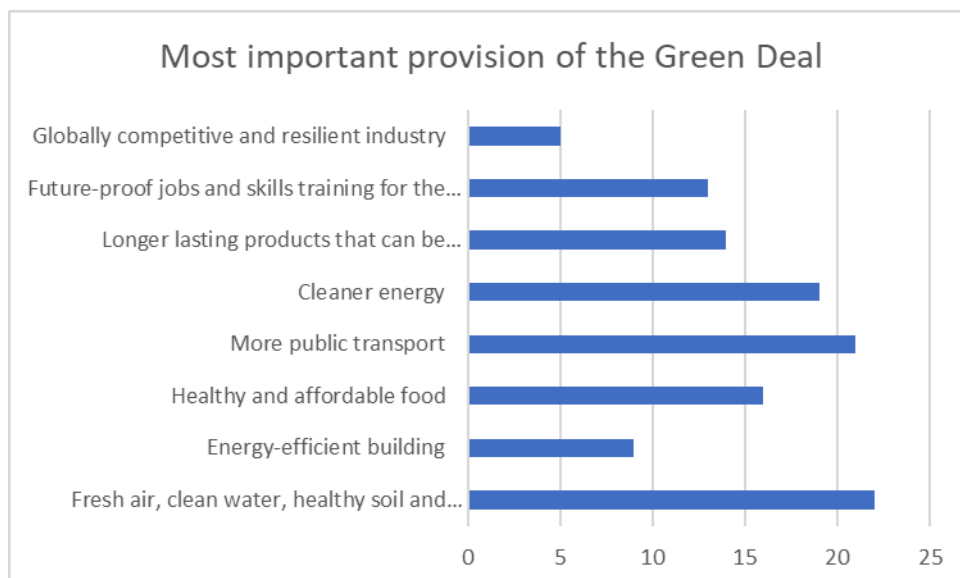
Zusätzlich zu der obigen Frage antworteten die Teilnehmer wie folgt in Bezug auf die Materialien, die sie am häufigsten recyceln:



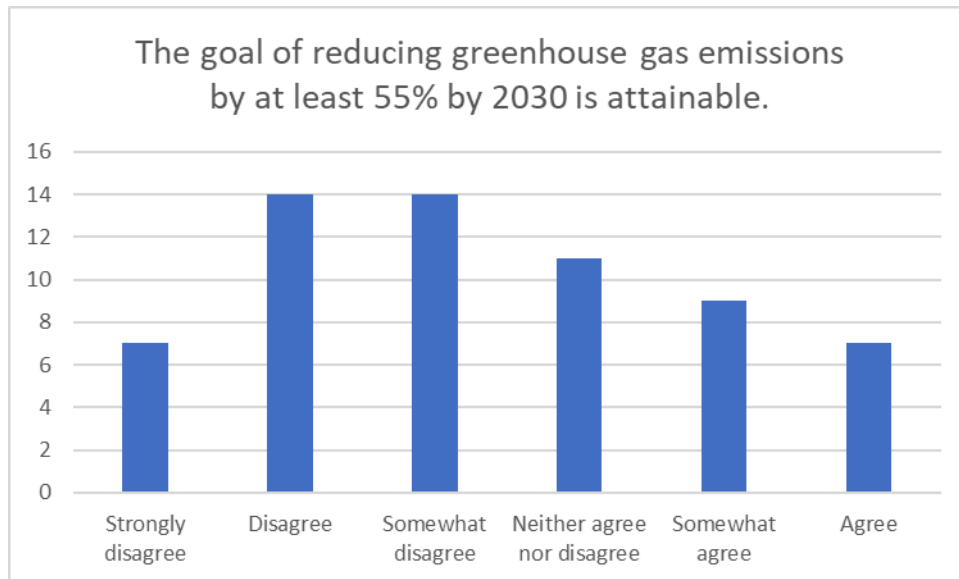
Darüber hinaus sind die Teilnehmer prozentual fast gespalten, wenn es darum geht, ob sie mit dem Green Deal der Europäischen Kommission vertraut sind:



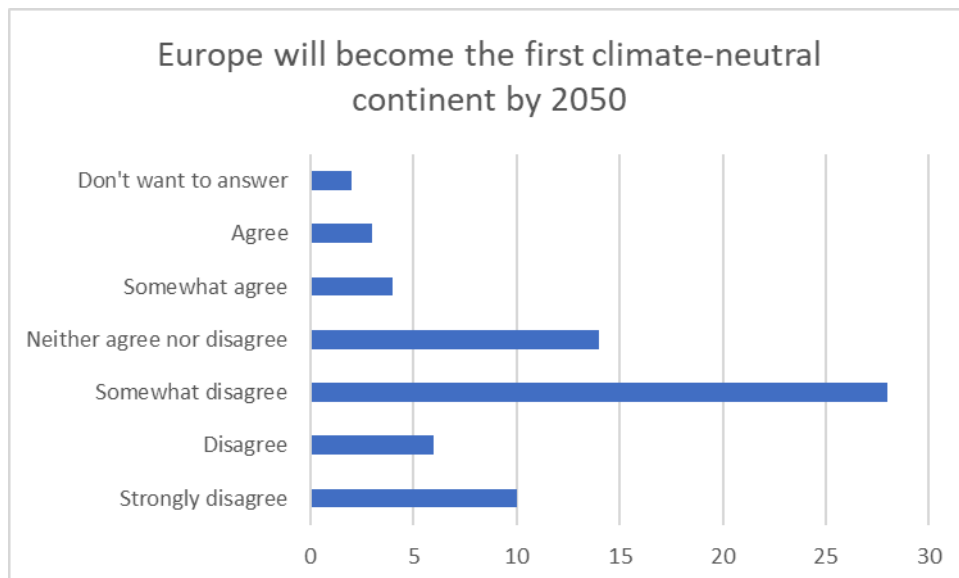
Auf die Frage nach der wichtigsten Bestimmung des Europäischen Green Deal antworteten die Teilnehmer wie folgt:



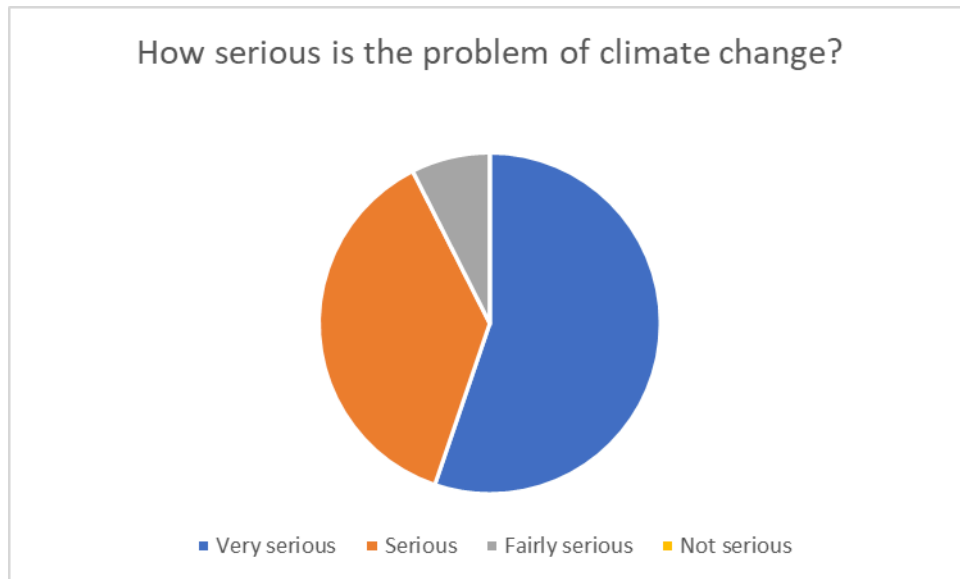
In Bezug auf die Erreichbarkeit des Ziels, die Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % zu reduzieren, gaben die Teilnehmer die folgende Bandbreite an Antworten:



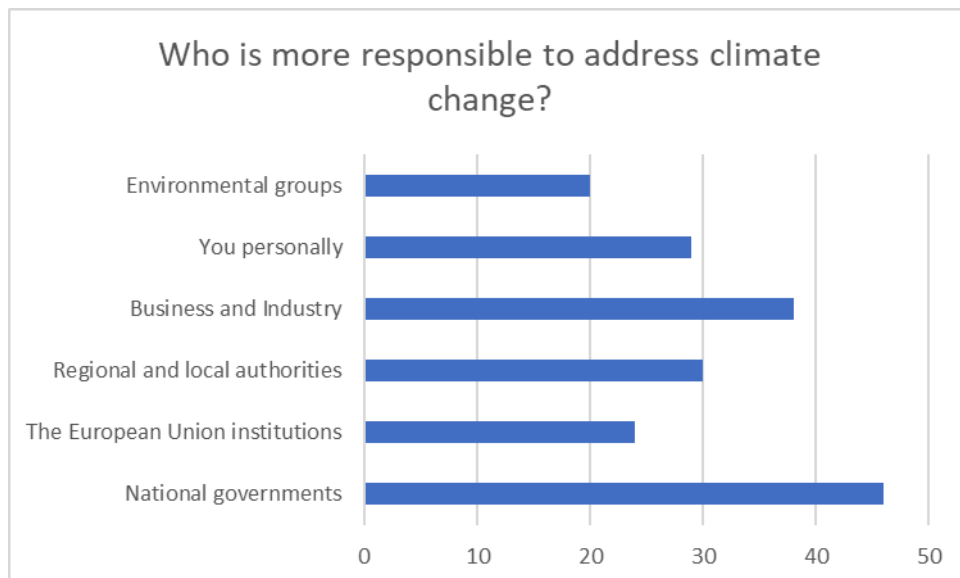
Auf die Aussage, dass Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent sein wird", antworteten die Teilnehmer wie folgt:



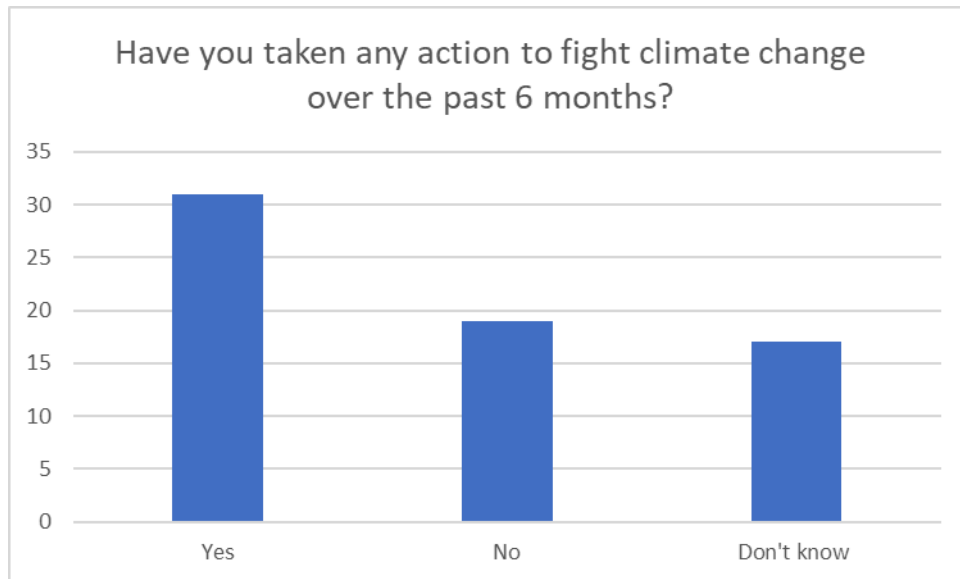
Auf die Frage, wie ernst das Problem des Klimawandels ist, antworteten die Teilnehmer insgesamt wie folgt:



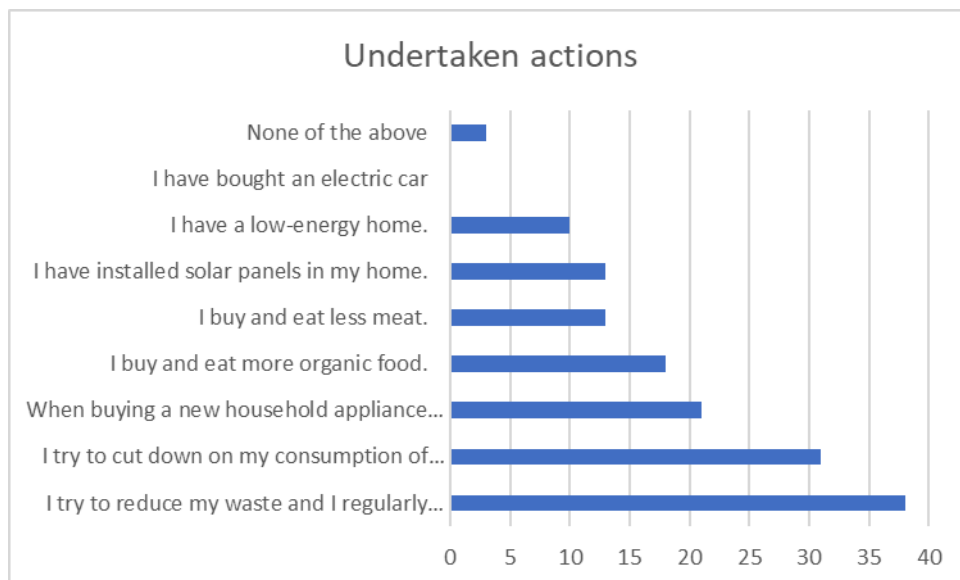
Auf die Frage, wer mehr Verantwortung für die Bekämpfung des Klimawandels trägt, gaben die Teilnehmer die folgenden Antworten:



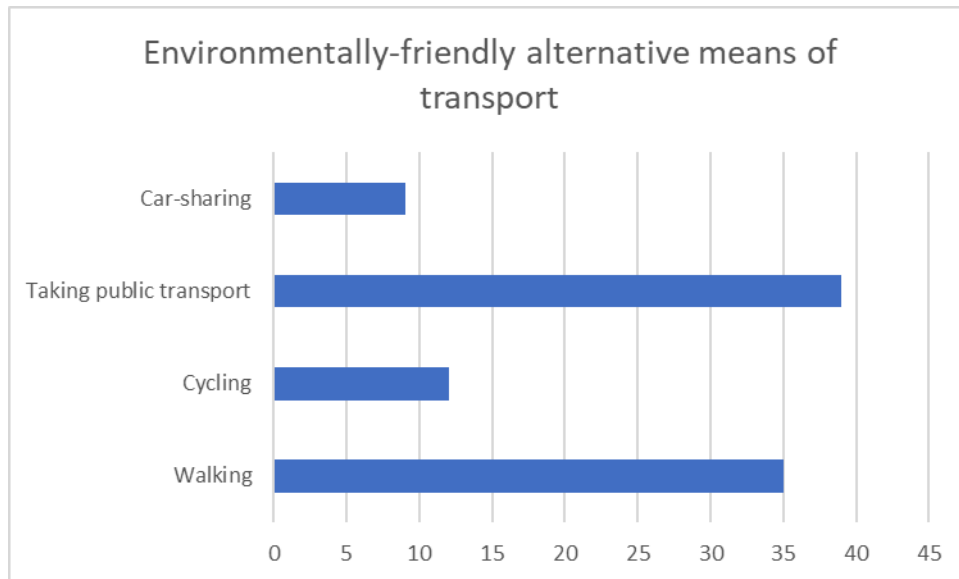
Auf die Frage, ob die Teilnehmer in den letzten sechs Monaten persönlich etwas gegen den Klimawandel unternommen haben, antworteten sie wie folgt:



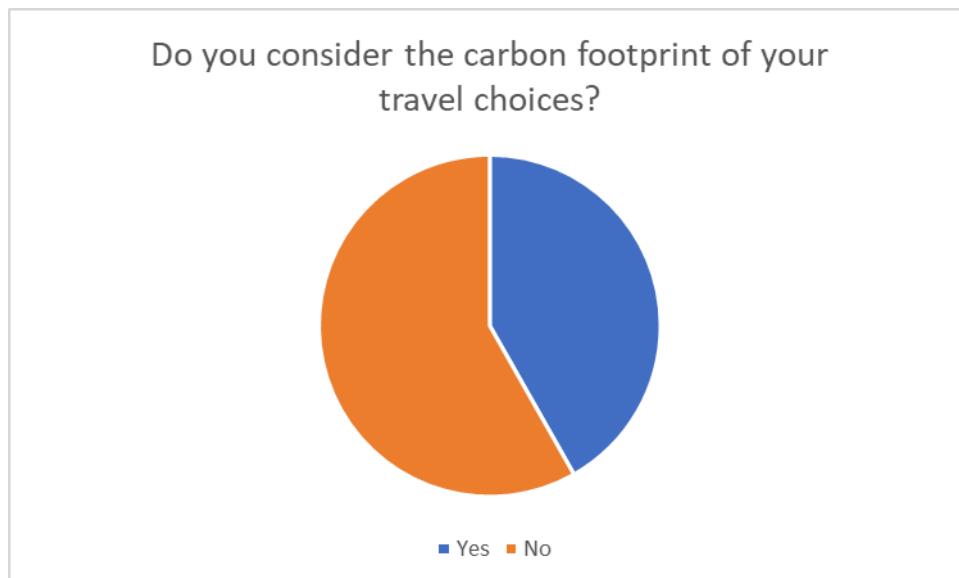
Als sie gebeten wurden, ihre Handlungen zu spezifizieren, gaben sie die folgenden Einblicke:



Auf die Frage nach umweltfreundlichen Alternativen zur Nutzung eines Privatfahrzeugs nannten die Teilnehmer folgende Möglichkeiten:



Auf die Frage, ob sie den CO₂-Fußabdruck ihrer Urlaubsreisen oder Fernreisen berücksichtigen, antworteten sie wie folgt:



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Wissen und das Bewusstsein für Umweltfragen bei Menschen mit Sehbehinderungen sehr ausgeprägt sind, ebenso wie ihre Bereitschaft, aktiv zu

werden und umweltfreundliche und nachhaltige Praktiken anzuwenden. Die überwiegende Mehrheit der Umfrageteilnehmer, die mit Sehbehinderungen konfrontiert sind, verlässt sich bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Bedürfnisse weitgehend auf die Technik und verwendet Hilfsmittel, die in erster Linie auf ihren Telefonen und Computern basieren. Die Mehrheit teilt auch eine Zurückhaltung und ein Misstrauen in Bezug auf die Fähigkeit der EU-Kommission und der europäischen Länder, die im Green Deal festgelegten Ziele und das Ziel für Europa, die Kohlenstoff-Emissionen bis 2050 zu reduzieren, zu erreichen. Trotz der Tatsache, dass die Teilnehmer der Umfrage bereit sind, Initiativen zu ergreifen und nachhaltige Praktiken bei ihren Reisen, Verbraucherentscheidungen und alltäglichen Gewohnheiten anzuwenden, sehen sie immer noch die Europäische Kommission, die Europäische Union und die lokalen Regierungen in der Verantwortung, Maßnahmen zu ergreifen und den Klimawandel in größerem Maßstab zu bekämpfen.

Methodik und Anpassungsstrategie

Wie in der Einleitung erwähnt, beinhalten die Bemühungen des Projektergebnisses 3 "Alternative Board & Application Games for Energy Efficiency" eine Anpassung des in Projektergebnis 2 entwickelten Spiels, um es für Menschen mit geringeren Möglichkeiten zugänglich zu machen. In Anbetracht der zeitlichen Beschränkungen und der begrenzten Ressourcen, die das Projekt mit sich brachte, entschieden sich die Partner gemeinsam dafür, sich auf junge Menschen mit Sehbehinderungen zu konzentrieren.

SEAL CYPRUS leitete die Anpassung Bemühungen und verwaltete den Prozess mit dem Feedback und den Beiträgen aller Partner unter der Leitung und Unterstützung des Koordinators (IN2 Digital Innovations GMBH). Der Anpassungsprozess begann mit einer klein angelegten Bedarfsanalyse in Form einer Online-Umfrage, die in jedem Partnerland durchgeführt wurde. Die Ergebnisse der Umfrage pro Land sind im vorliegenden Dokument unter der Überschrift "Country Findings" zu finden, während die kumulativen Ergebnisse unter der Überschrift "Summary Report" zu finden sind.

Die Ergebnisse pro Land zeigten, dass der Begriff "Sehbehinderung" ein Sammelbegriff ist, der viele verschiedene Grade der Sehbehinderung umfasst und sich NICHT nur auf Menschen bezieht, die als "gesetzlich blind" gelten. Die unterschiedlichen Grade der Sehbehinderung bei Menschen mit Sehbehinderungen bedeuten, dass die vorgeschlagene Anpassung sowohl für Menschen ohne Sehkraft als auch für Menschen mit einem gewissen Grad an Sehkraft und/oder unterschiedlichen Graden der Sehschärfe geeignet und attraktiv sein sollte. Es wurde also deutlich, dass der Grad der Sehkraft oder der Mangel an Sehkraft nicht der entscheidende Faktor für die Art und den Umfang der Anpassung sein würde, sondern dass die Notwendigkeit, Energieeffizienz und Umweltbewusstsein zu fördern, das Ziel sein würde, auf das sich das Spiel konzentrieren sollte.

Nach der Sammlung und Überprüfung der ersten Ergebnisse der Umfrage und nach Diskussionen und Beiträgen der Partner zur Klärung und Untersuchung bestimmter Aspekte der Ergebnisse hat sich SEAL CYPRUS mit dem Lehrkörper der St. Varnavas, Varnavas, Schule für Blinde (Σχολή Τυφλών Άγιος Βαρνάβας) in Nikosia und mit Mitglieder der Pancyprian Organization of the Blind

(Παγκύπριος Οργανισμός Τυφλών). Die Konsultation, die in mehreren Sitzungen stattfand, hatte zum Ziel, die Bedürfnisse junger Menschen mit Sehbehinderungen, aber auch die Verfügbarkeit und Verbreitung von Hilfsmitteln zu erkunden, um das beste Medium für die Anpassung des Spiels zu finden.

Die Beiträge der beiden Organisationen enthielten einige gemeinsame Themen, die im Folgenden vorgestellt werden:

- Die meisten sehbehinderten jungen Menschen sind für ihre täglichen Bedürfnisse, einschließlich ihrer Lernbedürfnisse, auf Technologie angewiesen. Smartphones und Anwendungen sind die wichtigsten Hilfsmittel, die für die täglichen Aufgaben eingesetzt werden.
- Die Brailleschrift ist jedoch nach wie vor die am weitesten verbreitete Methode, da das Produkt nicht auf das Vorhandensein von Technologie und Elektrizität angewiesen ist, um gelesen werden zu können. Der Nachteil ist, dass das Erlernen der Brailleschrift sehr mühsam ist, vor allem, wenn man sie als Erwachsener lernt, während es wesentlich einfacher ist, wenn man sie in sehr jungen Jahren lernt.



- Die Wahl jeder Person bei der Entscheidung über die Hilfsmittel, die sie verwenden wird, basiert auf persönlichen Vorlieben, aber auch auf Faktoren wie dem Vorhandensein der

Sehbehinderung von Geburt an/von klein auf, dem Ausmaß der Sehbehinderung, dem Alter, in dem die Person eine Ausbildung/Schule für Menschen mit Behinderungen begonnen hat. Die begrenzte Verfügbarkeit von Softwareanwendungen in griechischer Sprache ist ebenfalls ein Faktor, der die Wahl der Hilfsmittel beeinflusst.

- Es gibt keine einheitlichen Wege, um Menschen mit Sehbehinderung anzusprechen. Der unterschiedliche Grad der Erblindung und die persönliche Geschichte jedes Einzelnen wirken sich auf die Art und Weise aus, wie sie alltägliche Aufgaben bewältigen, und auch auf ihre Entscheidungen für Ausbildung und Lernen. Auch die Einstellung zu ihrer Behinderung kann sich darauf auswirken, wie sie mit der Situation umgehen.
- Die Brailleschrift ist eine wichtige Option für Menschen, die von Geburt an blind sind oder ihr Sehvermögen früh verloren haben, da das Erlernen der Brailleschrift im höheren Alter viel Zeit und Mühe erfordert. Die Verfügbarkeit von Ressourcen in Braille-Schriften macht sie zu einer geeigneten Wahl für eine Vielzahl von Lernbedürfnissen, aber auch für alltägliche Aufgaben. So sind beispielsweise auf Medikamentenpackungen die Produktinformationen auch in Brailleschrift angegeben.
- Braille-Maschinen sind weit verbreitet, sie sind sehr robust und stabil gebaut, und obwohl sich ihr Design seit ihrer Erfindung kaum verändert hat, sind sie immer noch das wichtigste Mittel zur Herstellung von Schriftmaterial für Blinde.



- Moderne Geräte wie Mobilgeräte und Tablets/Laptops/Computer und verschiedene Software Anwendungen haben den Blinden den Alltag und das Lernen sehr erleichtert, und sie werden immer besser und bieten mehr Optionen und umfangreiche Anpassungsmöglichkeiten. Dennoch sind sie nach wie vor von elektrischem Strom und - in der Regel - von der Verfügbarkeit einer Internetverbindung abhängig. Einige Sprachbarrieren bestehen weiterhin.



- Je nach ihrer sozioökonomischen Situation und der Fähigkeit ihrer Familien, sie zu unterstützen und für sie einzutreten, haben die jungen Menschen unterschiedliche Bedürfnisse. Junge Menschen, die zusätzlich zu ihrer Behinderung mit weiteren Herausforderungen konfrontiert sind, haben möglicherweise einen weiteren und/oder anderen Bedarf an Unterstützung.
- Weitreichende Probleme wie das Fehlen öffentlicher Verkehrsmittel, Probleme mit der Zugänglichkeit, bürokratische Probleme und Probleme rechtlicher und administrativer Art können die Lebensqualität von Menschen mit Sehbehinderungen ebenfalls beeinträchtigen, und diese Probleme erfordern ganzheitliche Maßnahmen sowohl seitens der Regierung als auch der Öffentlichkeit.
- Trotz des gemeinsamen Hintergrunds einer Sehbehinderung bleiben die Menschen Individuen mit eigenen Vorlieben, Persönlichkeiten, Eigenschaften, Fähigkeiten und Talenten, und die von ihnen gewählten Hilfsmittel und Methoden können auch eine Frage der persönlichen Wahl und Präferenz sein.

- Was für den einen funktioniert, muss nicht für den anderen gelten. Daher sollten die Bemühungen nicht darauf abzielen, eine Lösung für alle zu schaffen, sondern flexibel und anpassungsfähig zu bleiben, um sicherzustellen, dass die Lösung je nach Bedarf und Notwendigkeit angepasst werden kann.
- Historische, soziale und kulturelle Elemente können sich darauf auswirken, wie Gesellschaften Vorurteile und Voreingenommenheit verankern und wie sie sie überwinden können.
- Die Bemühungen um die Zugänglichkeit von Produkten/Dienstleistungen jeglicher Art sollten sich auf die primären Bedürfnisse konzentrieren, die die Produkte/Dienstleistungen erfüllen, und nicht auf die Behinderung, die sie betreffen. Die Behinderung sollte nicht im Mittelpunkt stehen, sondern die Zugänglichkeit sollte ein Aspekt der Gestaltung des Produkts/der Dienstleistung sein.

Auf der Grundlage des Feedbacks und der Anregungen, die im Rahmen des Konsultationsprozesses gegeben wurden, beschloss SEAL CYPRUS, die Anpassung des Spiels auf die folgenden Grundsätze zu stützen:

Das angepasste Spiel sollte sich an alle Arten von Spielern richten, einschließlich Menschen mit Sehbehinderungen, die von der leichtesten Beeinträchtigung bis hin zur gesetzlich festgelegten Blindheit reichen. Das Spiel sollte so angepasst werden, dass die Spieler unabhängig von ihrer Sehkraft miteinander spielen können. Idealerweise sollten Menschen, die sehen können, in der Lage sein, das gesamte Spiel mit Menschen zu spielen, die mit Sehproblemen zu kämpfen haben. Die Art der Anpassung sollte die Prinzipien und Inhalte des Originalspiels nicht beeinträchtigen und sich auf die gleichen Umweltthemen konzentrieren. Das angepasste Spiel sollte sowohl von Menschen genutzt werden können, die die Brailleschrift als Lesemethode verwenden, als auch von Menschen, die für ihre Lernbedürfnisse auf Software und mobile Anwendungen angewiesen sind. Die Art der Anpassung sollte die Nutzbarkeit der verschiedenen Anwendungen und Hilfsmittel, die Menschen mit Sehbehinderungen verwenden, nicht beeinträchtigen, und es sollten keine weiteren Anpassungen erforderlich sein, wenn die Menschen sich dafür entscheiden, diese digitalen Hilfsmittel/Anwendungen zu nutzen, um das Spiel zu spielen.

Im Einzelnen wurden bei der Anpassung die folgenden Elemente und Grundsätze angewandt.

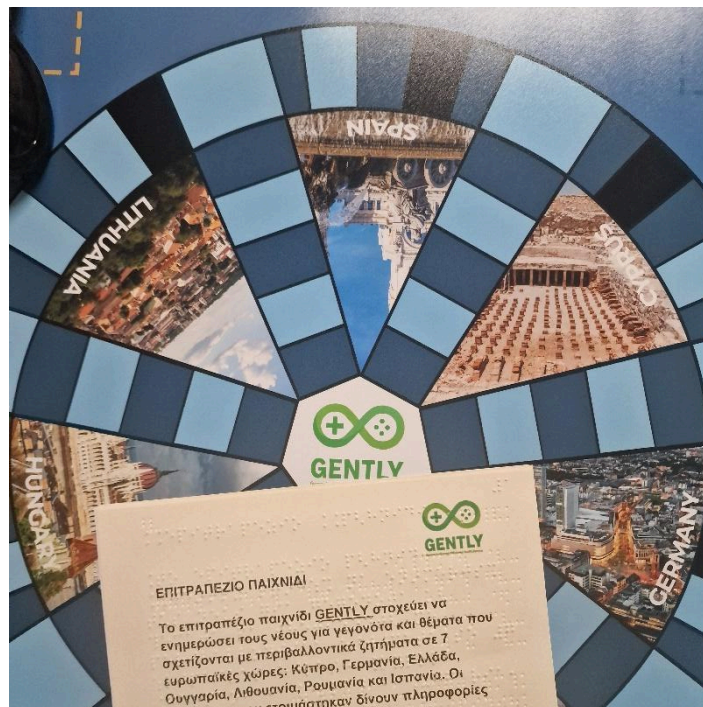
Klare und unverwechselbare Komponenten:



Stellen Sie sicher, dass die Spiele Komponenten unterschiedlicher Formen, Texturen oder Größen haben, damit sie durch Berührung leicht identifizierbar sind. Verwenden Sie unterschiedliche Texturen oder Prägungen auf Karten oder Spielsteinen, um verschiedene Elemente darzustellen.

- Braille und taktile Informationen:

Integrieren Sie die Brailleschrift auf Karten, Spielbrettern und anderen schriftlichen Materialien. Bieten Sie taktile Informationen wie geprägte Symbole oder Strukturen auf Komponenten, um wichtige Details zu vermitteln.



- Barrierefreie Gestaltung von Spielbrettern:

Gestalten Sie Karten mit großer, klarer Schrift und kontrastreichen Farben. Verwenden Sie taktile Merkmale wie erhabene Symbole oder Blindenschrift, um Karteninformationen darzustellen. Erwägen Sie die Verwendung von Kartenhaltern oder Organizern, um den Spielern das Organisieren und Auffinden der Karten zu erleichtern.

- Zugängliche Würfel:

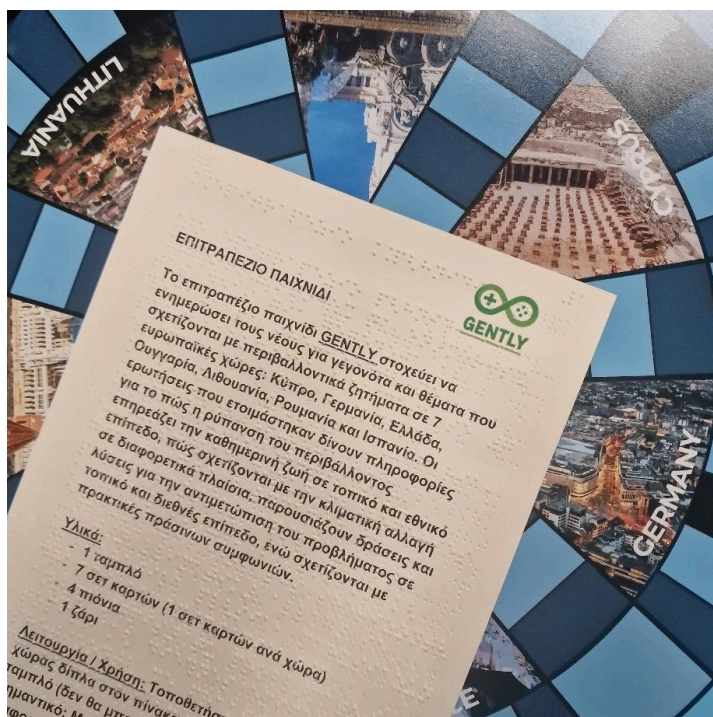
Verwenden Sie größere, kontrastreiche Würfel mit deutlichen, taktilen Markierungen. Erwägen Sie den Einsatz von Würfeltürmen oder -tablets, um die Würfel aufzubewahren und zu verhindern, dass sie verloren gehen.



Audio-Anweisungen oder Hinweise enthalten, die über den Spielstatus und die Aktionen informieren. Alle Spielanweisungen sind in Braille-Schrift gedruckt sowie als Text in einem Format, das von mobilen Anwendungen und/oder Laptops und Tablets gelesen werden kann.

- Anpassbare Regeln und Komponenten:

Entwerfen Sie das Spiel so, dass es flexibel ist und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden kann. Bieten Sie alternative Regeln oder Komponenten an, die unterschiedlichen Fähigkeiten gerecht werden. Das Spiel wurde sowohl als komplettes Spiel als auch als kürzere Version des Spiels länderspezifisch angepasst, um sicherzustellen, dass es auch in kleineren Gruppen und bei geringerer verfügbarer Zeit unterhaltsam, nützlich und spielbar ist. Das Spiel fördert die offene Kommunikation zwischen den Spielern, indem es sie ermutigt, ihre Spielzüge und Aktionen während des Spiels verbal zu beschreiben.



Das Spiel wurde im Rahmen der Zypern-Multiplikator-Veranstaltung getestet und erhielt positives Feedback von Lehrkräften mit umfassender Erfahrung, Moderatoren, Studenten und Gästen. Das Spiel war spielbar und leicht zugänglich, sowohl für Personen, die mit der Brailleschrift vertraut sind, als auch für Personen, die sich hauptsächlich auf Software/Anwendungen verlassen. Die Interaktionen verliefen reibungslos, und die Spielbarkeit wurde nicht dadurch beeinträchtigt, dass die Spieler unterschiedliche Lesehilfen verwenden mussten. Allen Teilnehmern gefiel der Inhalt und die Einblicke, die er in Bezug auf die ökologischen Herausforderungen und den Klimawandel bot.



ANHANG

Aggregierte Fragebogendaten

Q7	Do you have a smartphone? Choose one:	Total Number of Responders
	Yes – An Apple iPhone	29
	Yes – A Google phone	31
	Yes – A Microsoft (Cortana) phone	6
	No	1
Q8	Which assistive tool do you prefer to access information?	Total Number of Responders
	Magnifier	11
	Screen Readers	24
	Touch screen with voice over	33
	Computer with speech	25
	Computer with magnification software	20
	Braille device	6
	Other	0
Q9	Which one do you prefer for reading?	Total Number of Responders
	Computer with speech software	42
	Computer with magnification software	23
	I do not use any	1
Q10	Which of the following settings would be a more suitable learning environment for you?	Total Number of Responders
	A room with natural light	34
	A room where light is well distributed	28
	Other	6
Q11	Which of the following devices do you use while walking?	Total Number of Responders
	Long cane	28
	Symbol cane	7
	Guide cane	14
	Guide dog	5
	Having an adult assistant	18
	Telescopic device	1
	None of them	1
	Other	3
Q12	Which screen reader software do you use?	Total Number of Responders
	NVDA (Windows)	21
	Serotek System Access (Windows)	5
	Apple VoiceOver (OS X)	21
	ORCA (Linux)	4
	BRLTTY (Linux)	2
	Emacspeak (Linux)	1
	WebAnywhere	3
	Spoken Web (Internet Explorer)	1
	ChromeVox (Google Chrome)	3
	ChromeVis (Google Chrome)	1
	None of them	2
		41

Q13	On a scale from 1 to 10, what is the biggest environmental challenge for humanity (1 – least important, 10 – most important)	Total Number of Responders
		10
	Waste	8
	Overpopulation	4
	Ocean pollution	8
	Global Warming	11
	Loss of biodiversity	6
	Lack of clean water	11
	Deforestation	12
	Air pollution	12
	Soil pollution	10
	Sound pollution	6
Q14	Have you adopted any eco-friendly habits?	
	Yes	
	No	
Q15	If so can you specify what habit yo adopted?	
	Use public transport more often	
	Reduce plastic packaging/Enhance the use of reusable packaging/Choose shopping from a packaging-free store	
	Use old things for longer/Buy less/Consume less	
	Buy organic and regional products	
	Recycling	
	Choose Eco-friendly and sustainable lighting	
	Choose sustainable options such as bamboo toothbrushes and cloth bags for shopping	
	Selective waste collection	
	Conserve water and electricity at home	
	Garbage disposal	
	Garbage sorting	
	Establish a neighborhood's garbage cleaning day every spring	
	Composting at home	
	Share used items	
Q16	Name three actions that young people can take to help the environment	
	Recycling	
	Reduce consumption	
	Use public transport	
	Choose products with environmentally friendly packaging	
	Conserve water and electricity at home	
	Prefer regional products	
	Consume less	
	Garbage sorting	
	Raise awareness through education	
	Composting at home	
	Tree-planting	
	Reduce paper use as much as possible	

Q17	On a scale from 1-5, how clean is the neighbourhood you live in? (1-less clean, 5-most clean)	
		1
		2
		3
		4
		5
Q18	Do you recycle?	
	Yes	
	No	
	Sometimes	
Q19	If yes, which material do you recycle the most?	
	Paper & Cardboard	
	Metal	
	Glass	
	Plastic	
	Battery	
	Organic (Food waste)	
Q20	Are you familiar with the European Commission's European Green Deal?	
	Yes	
	No	
Q21	On a scale from 1 – 8, which is the most important provision of the European Green Deal? (1 – least important, 8 – most important)	
	Fresh air, clean water, healthy soil and biodiversity	
	Energy-efficient building	
	Healthy and affordable food	
	More public transport	
	Cleaner energy	
	Longer lasting products that can be recycled and re-used	
	Future-proof jobs and skills training for the transition	
	Globally competitive and resilient industry	
Q22	Do you believe that the European Green Deal's goal to reduce net greenhouse gas emissions by at least 55% by 2030 is attainable?	
	Strongly disagree	
	Disagree	
	Somewhat disagree	
	Neither agree nor disagree	
	Somewhat agree	
	Agree	

Q23	Do you believe that Europe will become the first climate-neutral continent by 2050?
	Strongly disagree
	Disagree
	Somewhat disagree
	Neither agree nor disagree
	Somewhat agree
	Agree
	Don't want to answer
Q24	How serious do you think is the problem of climate change?
	Very serious
	Serious
	Fairly serious
	Not serious
Q25	Which of the following actors do you think is more responsible for tackling climate change within the EU?
	National governments
	The European Union institutions
	Regional and local authorities
	Business and Industry
	You personally
	Environmental groups
Q26	Have you personally taken any action to fight climate change over the past six months?
	Yes
	No
	Don't know
Q27	Which of the following actions, if any, apply to you?
	I try to reduce my waste and I regularly separate it for recycling.
	I try to cut down on my consumption of disposable items whenever I can (e.g. supermarket plastic bags, excessive packaging).
	When buying a new household appliance (e.g. fridge, TV) consumption is an important factor in my choice.
	I buy and eat more organic food.
	I buy and eat less meat.
	I have installed solar panels in my home.
	I have a low-energy home.
	I have bought an electric car
	None of the above
Q28	Which environmentally-friendly alternative do you use instead of your private car?
	Walking
	Cycling
	Taking public transport
	Car-sharing
Q29	Do you consider the carbon footprint of your transport when planning your holiday and other longer distance travel and adapt your plans accordingly?
	Yes
	No

Spielmaterial für sehbehinderte Menschen

